

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Bekanntigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschufkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementsspreis pro Quartal M. 2 (ohne Beifell-
gelb), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom
Deutschen Bauarbeiterverbande
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr.
Vereins-Anzeigen werden mit 30,- für die dre-
gelpachte Zeitseite oder deren Raum berechnet

Kriegsopfer.

Noch niemals hat die Menschheit einen solchen Krieg gesehen. Rund um den Erdball rast der Schlachtenfurm. In Europa liegen sich die Heere auf zwei langen Fronten von Jura bis zum Kanal und von den Karpathen bis zum Baltikum, gegenüber. Daneben ringt Daseireich an der Donau mit den serbischen Armeen. Die Heere der Türkei, verstärkt durch aschantische und andere moslematische Streiter, bereitnen die kaukasische Grenze des russischen Riesenreiches und bedrohen auf der andern Front die englische Verkehrsrader des Suezkanals. In den afrikanischen Kolonialländern wegselt man Kugeln. Im fernsten Osten überfällt Japan das deutsche Schutzbiet. In allen Meeren dampfen die Kriegsfahrzeuge und hüpfen nach feindlichen Kräften und feindlichem Gut umher. In der Nordsee, im Atlantischen, im Stillen und im Indischen Ozean dommieren schon die Geschütze. Wo ist das Land und was das Volk, das von diesem größten aller Kriege ganz unberührt bliebe?

In allen fünf Weltteilen reiht man die Mannschaft in die Schlachtheere ein. Der Kanadier kämpft neben dem Australier, der Burschmann neben dem Judier, der sibirische Ostjake neben dem Deutschen. Mehr als die halbe Welt ist den Mächten des Dreieerverbandes untertan, und was sie an steirbaren Menschen geben kann, das schafft sie heran, um es auf den sandrunden Feldern oder in den Stümpfen Polens als Kanonenfutter zu verwenden. Und in allen fünf Weltteilen fühlt man die furchtbare zerrüttende Wirkung dieses ungeheuren Zusammenschlusses. An seinem Lande, das irgendwie mit dem Weltverkehr verbunden ist, geht die Erfrischung des Wirtschaftslebens spurlos vorüber; ob die europäischen Neutralen, ob die Staaten Nord- oder Südamerikas, ob Australien oder Ostanien — sie alle leben schwer unter den Hemmungen und Fährnissen, die dieser Krieg dem Handel bringt, an der Stockung des Absatzes, an der Unterbindung der Produktion.

Aber am schwersten von allen Verlusten, die der Krieg der Menschheit bringt, sind die Verluste an Blut und Leben. Man vermag nicht zu sagen, wie groß diese Verluste bis jetzt schon waren, noch weniger, wie groß sie werden mögen. Annähernd 20 Millionen Streiter mögen unter den Haken stehen. Noch nie, so lange die Menschheit den Erdball bewohnt, hat der blutige Wahnsinn des Krieges in solcher Größe getobt. Hunderttausende, vielleicht Millionen blühender Menschenleben wird er zerstören, mehr noch wird er mit dauerndem Siechtum schlagen. Man steht und fragt: Ist dies das Ziel aller Menschheitskultur? Soll der gewaltige Aufstieg der Menschheit in diesem furchterlichen Vernichten gespielt, gegen das alle Grausamkeit der Natur verbliebt?

Doch was nützen solche Gedanken. Kein Mensch vermag den Dingen einen andern Lauf vorzuschreiben. Die süßlichen Ideen der frommen Schwärmer vom ewigen Frieden erscheinen uns heute wie Seifenblasen, an denen sich Kinder für einen flüchtigen Augenblick ergötzen, die zerstören, sobald sie ein Staubkörnchen trift. Wir sehen die lange Reihe der Namen unserer gefallenen Verbandskollegen in dieser Nummer unseres Blattes und im gleichen Augenblick steht der furchtbare Ernst der Tatsachen vor uns. Das ist die Wirklichkeit. Das ist der Krieg.

Diese Namen lassen die Gedanken an den Verlauf des Krieges noch einmal lebendig werden. Mancher von ihnen mag schon gefallen sein, als deutsche Truppen den ersten Schritt in das feindliche Belgien taten.

Mancher von ihnen mag erschossen auf dem Rasen gelegen haben, als die Zurückliegenden über die fröhliche Bezeugung Lüttichs und Namurs frohlockten. Viel sind darunter, die ihr Leben ließen, um die Kühne Offensive der Franzosen in Polen und im Elsass zurückzuweisen. Andere wieder werden den schnellen, wuchtigen Vorstoß des deutschen Rechten Flügels durch Nordfrankreich nach Paris mit dem Leben gebüßt haben, und andere werden bei dem folgenden Zurückweichen und dem langwierigen Stellungskampf an der Marne und an der Aisne, in den Argonnen und im Woerre erblich sein, mancher inmitten der Kameraden, mancher aber auch als einfacher Posten oder Aufführer. Und wie viele werden zu den ungeheuren Opfern gehören, die auf Flanders blutgetränkten Ebenen dahinsanden.

Angriffskraft der französischen Heere ist noch nicht gebrochen. Wohl hat auch Frankreich schwere Verluste erlitten, wahrscheinlich nicht geringer als das nach zwei Fronten kämpfende Deutschland. Die belgische Armee dürfte nahezu ausgerieben sein. Über England, das bisher kaum mehr als eine halbe Million Soldaten nach dem Feindlande geschickt hat, bereitet neue große Nachschiffe vor, und es wird in der Lage sein, noch drei oder viermal so viel nach Frankreich zu schaffen. Nicht nur Großbritannien selbst, sondern seine ganzen ungeheuren Kolonialgebiete stehen ihm als Recruitierungsfeld zur Verfügung. Fast ebenso unbedrängt sind die Quellen, aus denen Aufstand sein Menschenmaterial schöpfen kann. Denkt man an diese Möglichkeiten, so möchte man ernstlich an dem schleichenden Siege unseres Landes zweifeln. Aber wir wissen, daß nicht bloße Menschenmassen den Sieg entscheiden. Schwer fällt ins Gewicht, wie die ins Feld geführten Menschenmassen im Gebrauch der Waffen ausgebildet sind. Und da darf man ruhig aussprechen, daß kein anderes Land eine so große Zahl ausgebildeter Streiter stellen kann, als Deutschland. Und nicht wenig hängt von dem Geiste ab, den die Truppen befehlen. Wie aber mag der Geist beschaffen sein, mit dem die Farbigen Afrikas und Afrikas die Waffen für ihre Ausbeuter und Slavenhalter führen? Mit welchen Empfindungen und Wünschen mögen die russischen Bauern den Kriegsdienst leisten, die die Hunger und die Kälte als Inbegriff russischer Herrlichkeit kennen! Was mögen die Halbtiere aus den sibirischen Einsöden für die neuzeitige Kriegsführung bedeuten?

Das deutsche Volk weiß, wofür es diesen Kampf führen muß. Der Leid im Volle weiß es und ist nicht Hundertfach genug, um sein Land in diesem furchterlichen Ringen, wo die halbe Welt es bedroht, zu verlassen. Die wenigen, die in sicherer Deckung mit diesem Gedanken spielen, stellen sich damit selbst jenseits jeder Gemeinschaft. Und dies Volk, das noch niemals so einsig in einem Krieg war, wie in diesem, wird sich auch diesmal behaupten. Dies Volk wird alle Opfer bringen, zu denen es fähig ist. Es wird die höchsten Kräfte einlegen, um sich durchzuschlagen. Wir dürfen auch hoffen, England zu einem angemessenen Frieden zu nötigen. Wohl reicht der Arm seiner Macht um den Erdball, wohl beherrschte seine Flotte die Meere in allen Zonen; aber auch das gewaltige England hat seine sehr verunwiderbaren Stellen, und gelingt es den deutschen Seefriedensmitteln, seine Lebensmittelzufuhr ernstlich zu gefährden, so wird auch dort die Neigung zum Frieden wachsen. Zu einem Frieden selbstverständlich, der der deutschen Volkswirtschaft die Bewegungsfreiheit läßt, die dem ganzen Volke so notwendig ist, wie dem einzelnen die Luft zum Atmen. Dafür kämpfen unsere Armeen. Und dafür sind alle die vielen Opfer gefallen, um die heute in Deutschland Hunderttausende von Müttern und Kindern weinen. Das wollen wir den Opfern des Krieges zeigen: sie sind nicht gefallen, um wankende Throne zu stützen, um die Dividenden der Aktiengesellschaften zu erhöhen, sondern für ihren Heimat und für ihr Volk. Und darum möcht' sich in unsere Trauer nicht das niederknickende Gefühl, daß alle diese unsere Freunde und Kollegen ihr Leben einem schwindigen Ziel geopfert haben, sondern das erhabende Bewußtsein: sie starben für die Größe und das Glück der Menschheit.

Viel Glück zum Jahreswechsel
wünschen allen Verbandsmitgliedern
und allen Lesern unseres Blattes
Die Redaktion + Der Verbandsvorstand

Auch dort, wo unsere Soldaten das Land gegen die gewaltige Übermacht der Heere des Zaren verteidigen, kämpfen viele von unsrer Kollegen, wie die Nachrichten, die wir von dort erhalten, beweisen. Unter den Gefallenen, deren Namen wir heute veröffentlichen, fiel mancher bei der Verteidigung Olpeueens, bei der großen und siegreichen Schlacht von Tannenberg, später bei dem kräftigen Vorstoß in das russische Polen, in den endlosen, aufreißenden Kämpfen, die die größten Anforderungen an Mannschaften und Führer stellen.

Die Namen vieler gefallener Verbandskollegen aber werden wir nie erfahren. Weil leicht sind auch unter den Verteidigern des deutschen Stützpunktes in Ostasien, unter den Verteidigern Thringens Kollegen gewesen, die gerade ihrer Dienstzeit genügten und sich schon darauf freuten, bald wieder in der Heimat zu sein und als Bauarbeiter dem ruhigen Gewerbe nachgehen zu können. Und vielleicht liegt auch mancher unsrer Kollegen auf dem Meeresgrund, gesunken im Seegeschäft gegen eine vielfach überlegene feindliche Flotte.

Unter den gefallenen Kollegen, deren Namen wir heute veröffentlichen, befinden sich mehrere, die eins ihrer Organisation als Vertrauenmänner dienten. Wir haben hier keinen hervor. Sie alle sind im gleichen Dienst gefallen, sie alle taten ihre Pflicht. Über wir müssen leider befürchten, daß weit mehr der Unsern geblieben sind, als unsere Liste ausweist. Nach einer sorgfältig ausgeführten Zusammenstellung enthalten die ersten hundert Verlustlisten, deren legte am 14. Dezember ausgegeben ist, die Namen von 127 511 Toten, 494 371 Vermissten und 140 070 Vermissten des Landheeres, und 1442 Toten, 1314 Vermissten und 1397 Vermissten der Marine. Das ergibt einen Gesamtverlust von 761 952 beim Landheer und 4158 bei der Marine. Mehr als eine dreiviertel Million der zum Kriege ausgezogenen Volksangehörigen ist also bereit auf die eine oder andere Weise ausgeschieden. Wie viele unsrer Verbandskollegen dabei sind, entzieht sich zunächst noch jeder Schätzung.

Es wäre töricht, heute die Erwartung auszusprechen, daß dies furchterliche Schlachten bald zu Ende ginge. Wie die Sachlage ist, muß man vielmehr noch mit einer recht langen Dauer des Krieges rechnen. Die

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 1 2 3 4 5 6 7 8 9 20 1 2 3 4 5 6 7 8 9 30 14 15

Zum neuen Jahre.

Wenn dieses Blatt in die Hände unserer Kollegen kommt, ist das alte Jahr bereits abgelaufen und ein neues hat begonnen. Stiller als die letzten wird es empfangen werden; denn wer möchte es mit sonst mit schändlichen Jubel begrüßen? Die Trauer sitzt an seiner Schwelle, und bei seinem Einzug begegneten ihm die Schatten der gefallenen Helden. Viele von denen, die das abgelaufene Jahr bei seinem Einzug noch fröhlich begrüßten, die so vieles von ihm gewünscht und erhofft, liegen heute in fester Erde, und die sich einst mit ihnen gefreut, beweinen die jäh geschiedenen Toten. In uns Lebenden aber erhebt sich an der Jahreswende erneuter als je die Frage: was wird das neue Jahr uns bringen? Niemand weiß es. In Doubt gehäuft ist der Zukunft Schock, und kein Seher kann uns prophezeien Verborgenes finden. Aber das wissen wir, daß beim Einzug des neuen Jahres kein Wunsch aus so vielen Herzen steigt und von so vielen deutschen Lippen klingt, wie der Wunsch, daß der blutige Krieg bald siegreich für uns beendet werde und Friede einföhre auf dem Erdenkund. Daf der Bauer bald siegreich zurückkehre zu seinem Pfug, der Kaufmann in sein Kontor, der Arbeiter auf den Bau, in die Werkstatt und Fabrik. Daf sie bald alle in friedlicher Arbeit daran schaffen, die Wunden zu heilen, die der Krieg uns geschlagen hat.

Aber freilich wissen wir auch, daß das neue Jahr bei den Gegnern Deutschlands mit den gleichen Wünschen für ihre Völker empfangen wird. Auch diese Völker wünschen sich nicht nur den Sieg, sondern darüber hinaus noch die völlige wirtschaftliche und politische Vernichtung Deutschlands. Wenngleich gilt das von England, und in Frankreich ist erst kürzlich von sozialistischer Seite erklärt worden, in einem Frieden sei nicht zu denken, bevor nicht Deutschland niedergegerungen und Kaiser-Wilhelms wieder französisch sei. Das deutsche Volk ist aber nicht gewillt, sich niederkriegen zu lassen. In ihm lebt auch heute noch, wie am Anfang des Krieges, der mächtige Will zum Siege fort. So geht der Kampf im neuen Jahre in alter Feindseligkeit weiter. Neue Streiter werden auf die Kampftäler geworfen. Sie füllen die Lücken der Gefallenen und Verwundeten aus und vergroßern die Heere ins Gigantische. Neue und große Opfer, denen es sich das deutsche Volk am Anfang des Jahres bewußt wird, wird es in diesem Jahr noch bringen müssen. Es wird sie bringen um seine Unabhängigkeit und Freiheit, und wir dürfen zuverlässig hoffen, daß den Kindern unseres Volkes ihr Vorhaben nicht gelingen wird.

Wartet so schon für das ganze Volk im neuen Jahr eine schwere Zeit, so für die Arbeiterschaft in doppelter Weise. Zwar ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit erheblich einzuführen; aber für große Arbeiterschichten ist doch keine Arbeit zu beschaffen. Bei der großen Teuerung der Lebensmittel müssen sich selbst die Arbeiternden aufs äußerste einschränken, wiewohl mehr noch jene, die auf die knappen Unterstützungen angewiesen sind! Es wird das Bestreben der Arbeiterorganisationen sein, wie im alten, so auch im neuen Jahre das schwere

Los der Arbeiterschaft nach Möglichkeit zu erleichtern. Insbesondere werden sie gemeinsam mit den Arbeitgebern auf die Beschaffung von Arbeit hinzuwirken. Soweit es an Arbeit mangelt, werden sie nicht nur nach Möglichkeit selbst ihren Mitgliedern beispringen, sondern auch dafür sorgen, daß die öffentliche Hilfsstätigkeit nicht erlahmt. Auch gegen die steigende Lebensmittelteuerung werden sie anstrengen.

Man vermag sich gar nicht vorzustellen, wie traurig es heute für die Arbeiter aussieht, wenn die nicht ihrer starken Organisationen hätten. Das obnimm so schwer getroffene Wirtschaftsleben hätte noch bedeutend mehr gelitten. Bei der einsetzenden großen Arbeitslosigkeit hätten die Unternehmer die Löhne ganz nach Belieben herabsetzen und die sonstigen Arbeitsbedingungen verschlechtern können. Das mahnende Gewissen in der Öffentlichkeit hätte gefehlt, und nicht nur während des Krieges auch nach dem Kriege säßen sich die Arbeiter trostlosen Verhältnissen gegenüber. Mit Hilfe ihrer Organisationen können sie ihre früher errungenen Lohn- und Arbeitsbedingungen fast überall in vollem Umfange aufrechterhalten. Nach dem Kriege können sie weiter aufzubauen auf dem, was sie früher geschaffen. Dazu ist natürlich nötig, daß sie ihre Organisationen auch während des Krieges stark und leistungsfähig erhalten. Wer etwa glaubte, nach dem Kriege brauchten die Arbeiterschaften ihre Organisationen nicht mehr, weil ja nun die Unternehmen plötzlich gut und vernünftig geworden seien und weil auch die Staatsgewalt die Arbeiter in Zukunft nicht mehr so wie früher behandeln werde, der befindet sich in einem verängstigten Zustand. Der Krieg schafft den natürlichen Gegensatz nicht aus der Welt, sondern zwischen Unternehmern und Arbeitern besteht und daher ruht, daß beide einen möglichst hohen Anteil am Arbeitsertrag haben wollen. Dieser Gegensatz ist nur vorübergehend notdürftig überbrückt, weil Unternehmer und Arbeiter zunächst das größere und wichtigste Ziel verfolgen, die nationale Selbstständigkeit unseres Landes zu sichern. Sobald dieses Ziel erreicht ist, werden Unternehmer und Arbeiter wieder wie früher ihre einander entgegengesetzten Interessen vereinigen. Und dann werden die Arbeiter starke Organisationen bringen bedürfen. Ihre Lage wird um so günstiger sein, je fester ihre Verbände sind.

Aber auch die Hoffnungen auf eine gerechte Behandlung der Arbeiter durch die Staatsgewalt darf man nicht übertrieben. Gewiß ist es dem Arbeiter während des Krieges manches Zugeständnis gemacht und ihren Organisationen manches Lob gespendet worden, worauf sie in normalen Zeiten noch lange hätten warten können. Aber auch hier darf man nicht vergessen, daß das geschehen ist, um die Einigkeit des Volkes für die Dauer des Krieges zu erhalten und so zur Stärkung und Unüberwindlichkeit Deutschlands beizutragen. Was nach dem Kriege kommen wird, bleibt abzuwarten. Es ist zwar anzunehmen, daß manche amtlichen Stellen heute der Überzeugung sind, daß die kleinliche Radikalpolitik von früher gegen die Arbeiterschaft nach dem Kriege nicht mehr einsehen darf. Und wenn der Reichsanziger in der letzten Reichstagssitzung verprach, daß er sich nicht mehr einsehen darf. Und wenn der Reichsanziger in der letzten Reichstagssitzung verprach,

"noch Deutsche" bei uns gebe, so darf man daraus wohl schließen, daß der obere Reichsbeamte persönlich der Meinung ist, den Arbeitern dürfe nach dem Kriege die volle staatsbürglerliche Gleichberechtigung nicht mehr vorerhalten werden. Aber der obere Reichsbeamte ist nicht die Reichsregierung, ganz abgesehen davon, daß auch diese nicht allmächtig ist. Das zeigt schon der Stand der öffentlichen Arbeitslosenfürsorge, der dadurch gekennzeichnet wird, daß sich sehr viele Gemeinden auf diesem Gebiet um die Wünsche der Reichsregierung bis jetzt einfach nicht gekämpft haben.

Wie einflussreiche Kreise über den jetzigen Burgfrieden denken, davon zeugt jenes von und veröffentlichte Schreiben, in dem der Polizeipräsident von Posen unter dem Posener Zweigvereinsvorstand mitteilte, er wolle „bis auf weiteres“ davon absehen, daß ihm die Veränderungen im Zweigvereinsvorstand angezeigt werden. Der Herr Polizeipräsident hat also nur mit Rücksicht auf die jetzt notwendige Einigkeit vorübergehend auf die Verfolgung seiner alten Idee verzichtet. Daf er damit nicht allein steht, das zeigt die amtliche Erklärung, die seinerzeit von Wolffs Telegraphenbüro verbreitet wurde, als der Berliner Polizeipräsident jene Beschlüsse, die zurückergriffen, die mehrere Gewerkschaften dem politischen Paragraphen des Reichsvereinigungsgesetzes unterstellen sollten. In der amtlichen Erklärung war ausdrücklich gefragt, „die diese Maßnahmen, die der Größe und dem Ernst der Zeit Rechnung tragen, in der natürlichen nicht die Bedeutung zu haben, daß in den betreffenden Einzelfällen der von den Behörden bisher vertretenen Rechtsstandpunkts nunmehr aufgegeben werden sei“. Es wäre also nichts verfehlter, als zu glauben, daß sich alle Gegner der Arbeiterbewegung während des Krieges in ihre Freunde verwandelt hätten und daß nach dem Kriege zwischen den verschiedenen Klassen Deutschlands eitel Friede und Eintracht herrsche. Der Burgfriede ist ein notwendiges Mittel zu dem Zweck, die Kraft des Volles während des Krieges auf höchste zu steigern. Nach dem Kriege werden auf allen Gebieten des Lebens die Interessenkämpfe aufs neue beginnen. Man wird die Arbeiterbewegung nicht mehr mit denselben Mitteln bekämpfen können wie ehemals; aber darf die alten Gegner der Arbeiterbewegung nicht geneigt sind, den Arbeitern freiwillig Zusagen zu machen, das sprach schon vor einigen Wochen die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ aus, indem sie die Ablehnung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auch für die Zukunft damit begründete, daß gleiche Pflichten der Volksgenossen im Kriege noch lange nicht mit gleicher Rechte im Frieden zur Folge haben müssten.

Wir werden also auch in der Zukunft unsere starken Organisationen ebenso dringend wie vor dem Kriege brauchen. Sie stärkt sie sind, je größer ihr Einfluß im öffentlichen Leben ist, desto eher werden wie die Freiheit pfänden können, die trotz allem auch für die Arbeiter nicht aus höchste zu steigern. Nach dem Kriege werden auf allen Gebieten des Lebens die Interessenkämpfe aufs neue beginnen. Man wird die Arbeiterbewegung nicht mehr mit denselben Mitteln bekämpfen können wie ehemals; aber darf die alten Gegner der Arbeiterbewegung nicht geneigt sind, den Arbeitern freiwillig Zusagen zu machen, das sprach schon vor einigen Wochen die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ aus, indem sie die Ablehnung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auch für die Zukunft damit begründete, daß gleiche Pflichten der Volksgenossen im Kriege noch lange nicht mit gleicher Rechte im Frieden zur Folge haben müssten.

Wir werden also auch in der Zukunft unsere starken Organisationen ebenso dringend wie vor dem Kriege brauchen. Sie stärkt sie sind, je größer ihr Einfluß im öffentlichen Leben ist, desto eher werden wie die Freiheit pfänden können, die trotz allem auch für die Arbeiter nicht aus höchste zu steigern. Nach dem Kriege werden auf allen Gebieten des Lebens die Interessenkämpfe aufs neue beginnen. Man wird die Arbeiterbewegung nicht mehr mit denselben Mitteln bekämpfen können wie ehemals; aber darf die alten Gegner der Arbeiterbewegung nicht geneigt sind, den Arbeitern freiwillig Zusagen zu machen, das sprach schon vor einigen Wochen die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“ aus, indem sie die Ablehnung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts auch für die Zukunft damit begründete, daß gleiche Pflichten der Volksgenossen im Kriege noch lange nicht mit gleicher Rechte im Frieden zur Folge haben müssten.

Einer von vielen.

Berlin, den 5. August 1914.

Lieber Freund August!

Es drängt mich, dir ein lecktes Lebewohl zu sagen. Morgen komme ich zum Regiment Nr. 50 nach Beeskow. Mit Wehmuth gedene ich der Zeiten, wie wir uns über das, was nun ist oder noch kommen wird, unterhalten. Nun rollt das Rad des Schicksals über uns hinweg. Hätte ich doch mit dir noch darüber sprechen können! Nun muß ich weg, und hinter mir verschwindet ganz das Ziel meines Lebens. Doch glaube ich fest an das Ratschgebet, daß die Energie nicht verschwinden kann; sie wird sich eines Tages wieder zeigen. Rinn das Verbrechen von mir, daß ich mich bemühen werde, solange meine Kräfte reichen und ich meinen Sinn mächtig bin, auch unter Tieren. Mir ist es zu bleiben. Deine Deinen Werner Georg von mir, wenn Du ihn wieder zu Gesicht bekommenst, ebenso E. Lehmann und H. Lange. Deinster sei Du und Deine Frau vielmehr geprägt von Deinem liebendsten Freunde Fritz Gerlach.

Von all den Briefen und Karten, die ich bei Ausbruch des Krieges bekommen, hat mich keiner und keine innerlich mehr erregt, als dieser Brief eines Freuen und lieben Freunden. Auf der Arbeiterschule in Berlin habe ich ihm gestanden, daß ich Arbeitervater sei, und er habe mir mit ihm gewußt. Von ersten Augenblick an glaubte ich an ihm sein lautes Wesen, sein schönes, gerades proletarischer Charakter. Er war ein helder, nachsichtlicher Mann, ein Philosoph und revolutionärer Kämpfer zugleich. Wir lösen in den Läden zusammen Goethes "Faust". Seine, Sonore und Alara Müller, und wenn wir zusammen Arbeit suchten, erklärten wir unterwegs neben politischen und gewerkschaftlichen Fragen auch gelegentlich philosophische Probleme, sprachen etwa über "Wächters Kraft und Stoff" oder "Kleist's Zarathustra". Wer Fritz Gerlach nicht näher kannte, hätte hinter diesem einfachen

ästhetischen Maurer keinen stillen Denker und gründernden Philosophen gejudt. Er war einer von jenen zärtlichen Arbeitern, die hilflos und emsig für unsere Bewegung arbeiten, aber sich stets beiderhand im Hintergrund halten. In unserem Verband tat er als Hauslehrer, auf dem Lande in Sängern und Dienstleistungen jedes notwendige Werk erarbeitete. Er war ein kleiner Mensch. Das gleicht mir für die Partei und die Gewerkschaft. Immer war er ein kleiner Mensch, hilflos. In einer Zeit, da es mit Sicherheit war, er nie wiederholte seine kleinen Erfahrungen, obwohl er in jener Zeit als Familienvater sehr mit Arbeitseifer und Not zu rechnen hatte. Er war ein guter Mensch und ein treuer, uneigennütziger Freund. Er war nicht weniger als feig, und er für eine große und gute Sache unbedingt selbst sein Leben opferte würde, das hat er mir bei den ersten Demonstrationen für ein besseres Preußenvorrecht in Berlin wiederholt erzählt. Seiner war er so begeistert wie damals, als wir, den Sozialistenschwarm und die Marschalläule singend, vor der Polizei attackiert, durch die Berliner Straßen sprangen.

Wenn dieser Mann nur das gehörte, das wahrgenommen wurde, soviel in fast wehmäßigen Taten von dem rohren Rad des Schicksals sprach, so hätte das seine guten Gründe. Er hatte in seinem Vaterland, das auch er nun zu schützen beurteilt war, nicht das gefunden, auf was er, wie Millionen seiner Arbeiterväter, Anspruch zu haben glaubte. Er gehörte zu denen, von denen man einst behauptet hatte, daß sie nicht weit seien, den Namen Deutsche zu tragen. Er gehörte zu denen, die mit ganger Kraft und Leidenschaft ein besseres, schöneres und freieres Vaterland erträumten und die diese Widerfung nur von der Erhaltung des Friedens erwarteten. Dagegen kam, daß Fritz Gerlach den Krieg auf Gründen der Menschenfeindheit in letzter Seele abgelehnt war. Das Geschick, das seine Ersicht seit, Menschen zu töten, die ihm eigentlich nichts nichts getan hatten, die vielleicht ebenso wie er den Krieg verdammt, dieser Gedanke bereitete ihm früher schon körperliche Schmerzen. Weil ich das wußte, deshalb er-

schüttete mich sein Brief ganz besonderk. Ich mußte unwillkürlich den Konflikt mit erleben, den Fritz Gerlach seit Kriegsausbruch in seiner Seele ausmachte. Er mußte sich in gewissem Sinne selbst überwinden, um dem Vaterland dienen zu können. Er hatte, wie Tausende anderer, dem Vaterland ein doppeltes und dreifaches Opfer zu bringen. Daf er es bringen mußte, daran hat er bei der großen Fahrt, in der sich Anfang August unter Land und Volk befand, wohl seinen Augenblick gewußt. So nahm Fritz Gerlach Abschied von Weib und Kindern, von Freunden und Kollegen und zog hinaus ins Feld. Seine Frau schrieb mir später, wie schwer ihm das Scheiden gefallen ist. Es war, als wüßte er, daß es ein Abhören vom Leben sei.

Mitte Oktober leistete mir unser Berliner Zweigvereinsvorstand mit, Fritz habe im Osten einen Schuß in die linke Schulter bekommen, der auch die Lunge verletzt habe. Er sei ins Lazarett nach Allenstein gekommen, wo er am 5. Oktober nach einer Operation gestorben sei. Es war gerade sein Geburtstag. Schade um ihn." Dann fand ich im "Vorwärts" folgendes Gedicht, das Fritz Gerlach auf Feldmache geschrieben hat:

Auf Feldmache im Weichselthal am 4. September 1914.

Die dunklen Sterne wagen schnell einen kurzen Blick und lachten wieder unter und bringen ander mit.

Und hinter Wolken Wäldern, hinter den Walfestein, der langsam steigende Mondmonde leitet den Abend ein.

Weitere Proteste!

Zu den Zweigvereinen, die uns Proteste gegen die Beschlüsse des Verbandsvorstandes und des Verbandsbeirates eingelädt haben, sind inzwischen zwei weitere gekommen. Der Zweigverein Wauwilauwagte wendet sich dagegen, daß der Verbandsangestellten für den Monat Dezember das volle Gehalt gesetzt wird und daß die Familien der eingegangenen Angestellten das halbe Gehalt bekommen, während die übrigen Kriegsteilnehmer nur eine niedrige Unterstützung erhalten. Ferner wendet er sich dagegen, daß den Arbeitslosen im Januar die Unterstützung entzogen wird. In dem uns zugegangenen Bericht heißt es:

Die Versammlung nebst Vorstand war dafür, daß den im Felde stehenden Angestellten auch nur die Unterstützung zu zapfen sei, die den übrigen Kriegsteilnehmern zuteil wurde. Ferner fordert die Versammlung von dem Hauptvorstand, daß die Arbeitslosen die Unterstützung für Januar zu zapfen oder die Angestellten möchten auf das wieder benötigte volle Gehalt verzichten und sich mit der Rößlandunterstützung begnügen.

Wir teilen diesen Wunsch unserer Gesamtorganisation mit. Bemerkten wollen wir, daß die Auszahlung des vollen Gehalts im Dezember mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest alle von der Partei und den Gewerkschaften angestellten Funktionäre erfolgen soll. Diese Aenderung ist, ebenso wie die frühere Kürzung des Gehalts um 25 %, zwischen den Zentralen der politischen und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung vereinbart worden. Für die weitere Dauer des Krieges werden wieder Abgänger erfolgen, und zwar auf Grund neuer Vereinbarungen, die ebenfalls wieder für alle in der Arbeiterbewegung beschäftigten Angestellten gültig sind. Gut wäre es gewesen, wenn jene Braunschweiger Kollegen, die den Verbandsangestellten zumuteten, sich für ihre Völker oder mehr als volle Arbeit mit der Rößlandunterstützung zu begnügen, der Gesamtorganisation zugleich mitgeteilt hätten, ob sie selbst für einige Maec die Woche volle Arbeit leisten würden. Wir vermuten, daß sie es nicht nur ablehnen, für die Rößlandunterstützung zu arbeiten — eine solche Summung würde wohl die meisten als große Unverhältnismäßigkeit zurückweisen —, sondern daß sie sich auch zur Wehr setzen, wenn ihnen 25 % vom Lohn abgezogen würden. Wahrscheinlich würden sie sogar erheblich Kräfte sparen und die Organisation zu Hilfe rufen, wenn ihnen der Unternehmer mit Rücksicht auf den Krieg auch nur einige Pfenninge vom täglichen Stundenlohn abzöge. Ebenso würden sie wohl schimpfen, wenn sie für die arbeitslosen und die Familien der im Felde stehenden Kollegen wöchentlich auch nur 50 % oder 1/4 extra an die Organisation abführen sollten. Unsere Angestellten haben bis Ende November freiwillig ein Viertel ihres Einkommens abgegeben; sie haben verhältnismäßig größere Opfer gebracht als irgendwie anderer Stand in Deutschland; sie können es sich deshalb mit Recht verbitten, daß man sie obendrein noch beschimpft und Zumutungen an sie stellt, die seiner Kritik in gleichen Fall erfüllen würde.

Ein weiterer Protest ist uns vom Zweigverein Wauwilauwagte zugegangen. Dieser Zweigverein beschäftigt sich in seiner Versammlung am 10. Dezember mit den Maßnahmen des Vorstandes und Beirates. Nach einem Referat des Bezirksleiters Lantenau fand eine Diskussion statt, in der die Beschlüsse des Vorstandes und Beirates kritisiert wurden und in der mehrere Kollegen die Verbandsangestellten in der gehässigsten Weise heruntertrifften. So sprach der Kollege Wiedmann von dem „Bienenstaat“, wo zuviel Drohnen seien, die den Honig verzehren. In einem Bienenstaat würden die Drohnen hinausgeschmissen. Auch

bei uns würde es Zeit, daß man die Drohnen bald hinausdrücke. Kollege Berg wagte die Behauptung, unsere Angestellten arbeiteten in ihrem eigenen Interesse. Die Versammlung beschloß dann folgende Resolution:

Die am 10. 12. 1914 statthaftfundene außerordentliche Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit den in Nr. 49 des „Grundsteins“ bekanntgegebenen Beschlüssen des Vorstandes und Beirates betreffend Unterstützungsrichtlinien. Nach eindringlicher Debatte und Berücksichtigung der jetzt bestehenden Verhältnisse ließ die Versammlung zu nachlebender Entschließung: Die Versammlung verurteilte nicht den guten Willen des Verbandsvorstandes und Beirates, den im Felde stehenden und arbeitslosen Kollegen in diesen schweren Zeiten ihr Ros zu erleichtern. Die Versammlung hält es aber in Übereinstimmung der alten Grundstiftung gleiches Recht für alle — nicht für richtig, den bei der Organisation angestellten Kollegen das halbe Gehalt auszuzahlen, wohingegen den andern Kollegen eine Unterstützung in Form eines Almosens gewährt wird. Die Verammlung bedauert auf das Tiefe, daß durch derartige Maßnahmen die Einigkeit und Organisationsfreiheit in grohem Maße gestört wird, deren Folgen

die Versammlung hält es aber in Übereinstimmung der alten Grundstiftung gleiches Recht für alle — nicht für richtig, den bei der Organisation angestellten Kollegen das halbe Gehalt auszuzahlen, wohingegen den andern Kollegen eine Unterstützung in Form eines Almosens gewährt wird. Die Verammlung bedauert auf das Tiefe, daß durch derartige Maßnahmen die Einigkeit und Organisationsfreiheit in grohem Maße gestört wird, deren Folgen

die Gute und die Füllerei sammelte. Wenn wir trotzdem die Sache eingehender behandeln, so geschieht das nur zu dem Zwecke, den Bremer Kollegen, die gewohnheitsmäßig Protestresolutionen gegen die Verbandsleitungen ausarbeiten und annehmen, nahezulegen, diese Art der Arbeit an der Organisation einmal gewissenhaft zu über-

den. lungen zustande gekommen und wäre nicht da, wenn es nach dem Willen der Bremer Versammlungsnachrichten gegangen wäre.

Eine Opposition mit bestimmten Grundlagen und klarem Willen braucht durchaus nicht schädlich für eine Organisation zu sein, sie ist es sicher nicht, wenn sie sich schließlich doch vom Wechselsinn unterordnet. Gegen eine solche Opposition darf man kein Wort sagen, man sollte im Gegenteil immer dankbar sein, wenn sie vorhanden wäre. Was uns aber in Bremen als Opposition entgegentrifft, hat damit nichts zu tun. Es ist, im Grunde genommen und ehrlich gesprochen, die reine Kralderrei, ohne jedes andere Prinzip als das des Kralderreis und der Verdächtigung der Organisationsleitung. Wenn das durch nichts anderes bewiesen würde, dann sicher durch den därflichen Verlust, den die Bremer Versammlungen gewöhnlich aufzuweisen. Das trifft auch auf die legte Versammlung zu, in der die beiden Resolutionen mit 51 beziehungsweise 22 Stimmen angenommen wurden. Die geringe Zahl der für die Resolution abgegebenen Stimmen rechtfertigte es, wenn man sich nicht weiter um diese Beschlüsse kümmerte. Wenn wir trotzdem die Sache eingehender behandeln, so geschieht das nur zu dem Zwecke, den Bremer Kollegen, die gewohnheitsmäßig Protestresolutionen gegen die Verbandsleitungen ausarbeiten und annehmen, nahezulegen, diese Art der Arbeit an der Organisation einmal gewissenhaft zu über-

den. Auch zu der Protestierrei der Bremer Versammlung im allgemeinen. Nun ein paar Bemerkungen zu den Resolutionen. Die erste davon tadelte die Zahlung eines Gehaltssteiles an die eingegangenen Angestellten und bezeichnet die der Arbeitslosen gewährten Unterstützungen als Almosen. Man kann gewiß über die Richtigkeit der Zahlung des halben Gehalts an die eingegangenen Angestellten streiten. Auch im Verbandsvorstand hat gerade diese Maßnahme viele Erörterungen veranlaßt. Ausschlaggebend dafür waren schließlich zwei Gründe: erstens wollte man verhindern, daß die Angestellten, die nach dem Kriege wieder ihre verantwortungsvolle Tätigkeit für den Verband aufnehmen müssen, in der Kriegszeit wirtschaftlich verenden. Man wollte es ihnen, ebenso wie es andere Unternehmer und öffentliche Korporationen ihren Angestellten gegenüber ermöglichen, ihren Haushalt in leidlicher Ordnung zu erhalten; zweitens erzielte eine solche Maßnahme gerechtfertigt durch den Verzicht der nicht eingegangenen Angestellten auf erhebliche Teile des ihnen zufließenden Lohnes. Man kann nicht über das eine sprechen, ohne auch das andere zu berücksichtigen. Es ist bei der Beschlussfassung über die Gehaltsabklärung ausdrücklich ausgesprochen: durch die Fortzahlung des halben Gehalts an die eingegangenen Angestellten soll dem Verband keine Einbuße entwohnen, diese Verzäge sollen durch die Vergleichsleistung der übrigen Angestellten auf einen Teil ihres Lohnes möglichst vollständig aufgezehrt werden. Keiner der Redner in der Bremer Versammlung hat diesen Umstand auch nur mit einer Erwähnung gewürdigt. Was dort zu dieser Frage geagt wurde, war die ehrliche und rechte Beamenhabe — so weit wir aus dem Protokoll den Inhalt der Reden ersehen können.

Die Bezeichnung der Verbandsunterstützung als Almosen ist gerade in einer Bremer Versammlung interessant, deshalb interessant, weil sich der Zweigverein Wiedmann wiederholt, zuletzt noch bei der Abstimmung über die Erwerbslosenunterstützung, gegen Unterstützungsrichtlinien ausgesprochen hat. In jener Versammlung, die im Jahre 1913 zur Einführung der Erwerbslosenunterstützung Stellung nahm, erklärte einer der Redner, daß man in Bremen überhaupt keine gewerkschaftlichen Unterstützungsrichtlinien wolle, da die Organisation nur am Pfad zu dienen habe; die Arbeitslosenunter-

Es ist nun Nacht geworden,
Friede in aller Stille,
irgendwo in der Ferne
klappert ein Wagen Friede.

Doch Schein ist dieser Friede,
Kamrad, sieh' diese Wehr,
an deim und meiner Seite,
sie gibt uns andre Lehr.
Warum steht wie denn beide
hier einfach auf der Wacht?
Das macht der Krieg im Lande,
der hat uns hergeholt.

Sieht du im Norden dunkel,
wie ich's im Mondchein habt,
wie dort ein zustand Wetter
die Finsternis belebt?

Wenn Abenddämmer finst,
sieht man Gewitter ziehn,
das ist das Wetterleuchten
der spießen Batterien.
Was heller Tag verborgh,
dort hinten die wilde Schlacht,
das kündet uns zur Stunde
die Finsternis, finst're Nacht.

Auch dieses Gedicht gibt Zeugnis von der tiefen Innenschafft und dem Ernst, mit dem Frei Geiste das Leben auffaßt. Nach Empfang der Nachricht von seiner Verwundung war seine Frau zu ihm nach Altenstein ins Lazarett gefüllt. „Sie hatte ein großes Bild“, schreibt sie mir, „meinen lieben Frei nach vierzehn Tagen zu pflegen, was nur wenigen Frauen vergönnt ist.“ Mein lieber Mann ist am 14. September auf offiziellem Boden des Hammberg verstorben worden. Er war kaum zwei Stunden im Gefecht gewesen. . . . Wenn ich keine Kinder hätte, dann wäre ich geblieben, wo mein ganzes Glück begraben liegt;

aber ich habe meinem lieben Mann, unsern herzen guten, frischjungen Vater auf seinem Sterbebett verabschieden müssen, für die Zukunft stark bleiben zu wollen, um unferer lieben kleinen Tochter willen. Mein Mann sagte: Damit Du die Freude an ihnen erlebst, die mir nicht mehr verlößt ist . . . Der lebte Wunsch meines Mannes war, ich soll allen dabein gebliebenen Kollegen die letzten Grüße von ihm überbringen, und sie sollen unermüdlich an dem großen Werk weiter arbeiten, woran auch er täglich war und aufzuholen mügte, damit sein Blut nicht umsonst geslossen ist . . .

Das ist das Schicksal, und das sind die Wünsche eines von vielen unerträglichen Streiter. Mögen die Daseinsleidungen des vergessenen Blutes unferer Brüder wütig sein, indem sie rüstig weiter bauen an dem Werk, das unferre toten Brüder verlassen muhen. A. E.

Bei einer Landwehrkompanie.

C. . . . den 16. 12. 14.

Lieber Freund Emil! Deinen Dank für Deine Zeilen, für die über den Kollegen Jakob besonders. Ich freute mich darüber, daß es ihm besser geht, nun teilt mir heut meine Frau mit, daß Jakob, der gute, freundliche, brave Jakob schon tot und beerbdigt ist. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß dieser blühende Mann jetzt tot in fester Erde ruhen soll. So geht es noch manchen unferer Brüder; denn die Verluste treffen die Arbeiterbewegung schwer.

Seit zwei Monaten bin ich dem preußischen Heer einverlebt, und zwar zunächst einer Landwehrkompanie. Ich weiß nicht, ob man an mir besondere Fräbkeiten entdeckt hat — kurz, nach acht Tagen wurde ich zu den Rekruten versetzt, die hier seit dem 6. August ihre Ausbildung genießen. Die Ausbildung der Pioniere dauert länger als die der andern Truppen; es sind etwa 80 fort ins Feld, die meisten aber noch hier. Es ist doch ein großer Unterschied zwischen früher und heute; den alten Ton schlägt selten einer an, und wenns einer tut, wird er von

dem andern, Unteroffizieren und Gefreiten, ausgelacht. Unter den Unteroffizieren befindet sich ja manches Geöffne, die Gefreiten sind fast alle Genossen. Und die Männer? Sie habe aus meiner Ansicht kein Herz gemacht und habe unter den Erfahreneren sehr viele organisierte Arbeitern gefunden. Ebenso unter den Kriegsheimwandernden. Mancher Kollege, der lange Zeit unter Migranten ist. Und ich sage es offen: die organisierten Arbeitern sind die besten Soldaten. Wenn man sich so ein Schredestand der Kompanie vornimmt, es auf Herz und Nieren prüft, dann findet man in allen Fällen, daß es sich um Individuen handelt. Sie habe mich mit verschiedenen Genossen, besonders den zivilen Berlinern, über manches unterhalten, was auffallt ist, besonders den Fall L. Mit seinem Namen L. von allen, aber auch allen, belegt wurde, das kannst Du Dir denken. Die Titel waren derart, daß man sagt, sie wiederzugeben, die aus dem Tierreich übernommen sind. Einet sagte: „Der . . . soll sich tragen, die Hosen jehen und etwas lernen, ehe er anders.“ Wie weinen will. Auch wurde, und mit vollem Recht, darauf hingezielt, daß man in der Partei die Akademiker, wenn sie kaum bei uns warm geworden sind, den Arbeitern vorschlägt, die in der Arbeiterbewegung sind und genau geworden sind . . .

Den 17. 12. Lieber Emil! Habt mittlerweile Deinen zweiten Brief erhalten . . . Ich habe die Zeilen, die Du über Karl Jakob im „Grundstein“ geschrieben hast, gelesen und mich darüber sehr gefreut. Die Arbeiterbewegung hat die Kaufende Hilfe, einige Genossen, die mit Bienensteig für die Ausbildung des Soldbaritätsgedankens arbeiten; aber bei Jakob verstand sich alles so von selbst; er konnte, wie die meisten von uns, gar nicht anders als arbeiten. Grundstücke von der Arbeit, und dann treppauf, treppab mit dem „Grundstein“, und immer lachte er — ein braver Kerl . . .

Ich habe also hier aus meiner Ansicht nie ein Heil gemacht, auch nicht Leuten gegenüber, die eine der unsern

stbung werde man sich durch Strafen demontieren von den herrschenden Klassen erobern. Zu diesem Sinne lehnte die Befreiungsmittlung damals die Gewerkschaften unterstüpfung ab. Nicht zum ersten Male in der Arbeitersbewegung machten wir jetzt die Erfahrung, daß die gleichen Leute, die sonst jede Unterstüpfung aus „prinzipiellen Gründen ablehnen, hinterher über die zu niedrigen Unterstüpfungen schimpfen. Nun mögen sie die Bremer Kollegen (das heißt die Verfaßter der Resolution und die, die ihr stimmt) selbst einmal die Frage vorlegen und beantworten, ob eine solche Opposition wirklich noch erlaubt genommen werden darf. Gerade das, was an den Gründen der Opposition gegen die Gewerkschaftenunterstüpfung gelandet ist, rechtfertigt war: die Sorge um die Kampfkraft des Verbundes, gerade das hat den Verbandsvorstand und Deputat ihrer Beschlüsse geleitet. Wenn schon die Bremer Kollegen (immer nur der Hirtel, der hinter diesen Resolutionen steht) nicht über die nächsten Monate hinaus leben können oder müssen, so müssen das aber die verantwortlichen Verbandsfunktionäre tun. Sie müssen dafür sorgen, daß der Verband seinen Aufgaben auf n a c h d e m Kriegs gerichtet werden kann, auch wenn der Krieg ein volles Jahr oder länger dauern sollte. Dafür sollte man doch gerade bei den Kollegen Verständnis vorausnehmen, die sonst immer so angstigend die Erfaltung der Kampfkraft befürchtet waren. Wenn sie wie die Mehrheit der Bremer Befreiungsmittlung dies Verständnis herstellen lassen, so muß man ihre Kritik als unvermeidlichen Staetzl ablehnen.

Die Resolution erogen die Bekanntmachung des Ver-

Die Resolution gegen die Bekanntmachung des Verbandvorstandes zum Streit in Württemberg ist für jeden gerechtfertigt, der die hohe Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation erkennt. Wenn es freilich darum zu tun ist, den elenden Streit, der den Inhalt seiner politischen Tätigkeit ausmacht, auch in den Gewerkschaften zu erlösen und zu pflegen, der mag sich durch die Bekanntmachung des Vorstandes mit Fleiß befreit fühlen. Wir werden trotzdem nicht davon abgehen, sondern mit Fleiß darauf hantzen, daß die Arbeitereinkünften durch das ununterstützbare Kreisen gefährdet seien nicht gefährdet werden. Und je weniger die politischen Organisationen in der Lage sind, den heftigsten Einflüssen dieser Hebe zu widerstehen, um so niederdrücklicher werden wir in der Verderbung der Arbeiterschaften eintreten. Diesem Zwecke dient auch die Bekanntmachung des Verbandvorstandes.

Die Kriegsarbeitsgemeinschaft für Nordbahnen

hat sich am 2. November konstituiert und ihre Tätigkeit aufgenommen. Diese Tätigkeit, so förmlich und feierlich wie es darf, bestand bis jetzt darin, daß sie Eingaben an die vier Kreisregierungen nördlich des Donau sowie an die Landräte gefertigt und abgeliefert hat. Weitere Eingaben für die einzelnen Städteverwaltungen wurden den örtlichen Kriegssicherheitsgemeinschaften übermittelt mit dem Auftage, diese einer Prüfung zu unterziehen und sie dann an ihre städtischen Kollegen abzugeben. Eine weitere Eingabe an die Staatsministerien ist in Ausarbeitung. Der Erfolg dieser Tätigkeit kann selbstverständlich in der kurzen Zeit nicht groß sein, da sich jedoch Dinge nicht von heute auf morgen erledigen lassen. Immerhin sind schon einige Erfolge zu verzeichnen. Die Landräte von Mittelfranken und der Oberpfalz haben beschlossen, daß die Kreisregierung alle begonnenen Bauten fortzuführen habe sowie daß die bewilligten Arbeiten in Angriff zu nehmen seien und daß darüber hinaus die Regierung zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten Vollmacht habe. Aus den Kreisen Ober- und Unterfranken ist uns bis jetzt über das Schriftstück dieser Einheiten leider nichts bekannt geworden. Sicher ist

entgegengesetzte Anficht haben. Aber auch andere tun das hier. Ein Unteroffizier, der als ausländischer Kandidat für den nächsten Siegelfeldbogen gilt, erklärte mir mit unbiger ganzen Störungslust gegenüber als langjähriges Mitglied des Holzgerberverbandes: „Metzen“ lagen in alter Ruhe, wie lange sie politisch und gewerkschaftlich organisiert sind, fügt er hinzu, während wir „Metzen“ darunter und unter ihnen liegen. Wir haben hier schon bei diesem Kriegerbeobachtung einen großen Angriff Verbandsfolgen, langjährige Mitglieder. Wenn man so hört, einer ist Meurer, und man sieht, er ist ein lächerlicher Kerl, dann ist er sicher organisiert. Und unter den Kriegsfreiwilligen sind organisierte Arbeitnehmer. Ich habe mich über ihre Bewegungsordnung mit vielen übel halten. Bei sehr vielen heißt es einfach: „Es geht gegen Aufstand; alles, nur nicht gegen Aufstand, in dem ich gejetzt.“ Und ihre Begeisterung, wenn sie ins Feld gehen, ist ebenso groß wie die anderer. Ich denke nicht, wenn man sie gegen uns zu bewegen Siegelfeldbogen will, kann sie es leicht schaffen, dann werden sie ihren Mann stehen lassen. Und wenn sie darüber darüber entscheiden, eintreffen auch meine, sie werden darüber entscheiden.

ihre Kameraden einsteben, auch wenn sie anders denkt als sie. Wenn dann die Verluste nicht wären!

Man erfordert hier ja alle Möglichkeiten in beug auf die Gehaltsverhandlungen, um die Bündnisse und die Forderungen im kommenden neuen Deutschland die Arbeiterschaften nicht zu ignorieren könne. Mit einer Geste wie vorher fand und darf kein Staatsmann mehr über die Bündnisse der Arbeiter hinwegsehen. Man meint aber auch, daß diese à la R. in der Arbeiterschaft ausgespielt haben werden und die Innenfunktionen streben mögen daran, gegen den Peffer wässig. Ist sprach da fürstlich auf Blätter eines sogenannten „Metzuton“. Er ist Schiff, der nicht, als solcher politisch und ethisch länger geweisscht, organisiert ist, als es möglich ist. Hatten die bei, mit dem Staatenwerken, nicht die Rechten, welche aler zu unterstehen? Es folgen folgende: „Sieber Gonzen, Arbeiterschaftsvereine sollt eine Menge“ — kommunistische

dif sich im Staate, bei den
Distrikten und nicht in lechter Linie bei den Gemeinden
eine Unzahl von Arbeitslegerheit schaffen ließe, so daß
ein einziger baugeneweblicher und baumebengeweblicher
Unternehmer und Arbeiter müätig zu gehen hätte. Zur
Erhaltung der Volkskraft könnten diese Behörden einen
sozialen Sozialbeitrag.

Leider begleiten wir vielfach der Anfassung in den Kreisen der bürgerlichen Vertreter in den verschiedenen Kreisplexen des Staates, der Kreise, der Distrikte und der Gemeinden: „Es muß in dieser Zeit gepachtet werden.“ Die Spezianität an der fälschigen Stelle kann aber sehr schädliche Wirkungen haben. Aus verfehlten aber sehr fehlerhaften Befreiungen aus Sparmaßnahmen leidende Menschen sind die dringendsten Projekte abgeschnitten. Ein aus einem reichen Material soll einer der trüffelsten Fälle ausmäusegeföhrt sein. Die Heil- und Pflegeanstalt Karlsruhe bei Regensburg kostet nach dem eigentlichen ungläublich Klingt kein Landanlage, für die die Kreisregierung vom Oberpfälzer Kreisverweser, Herr Engelmann, brauchte die folgende Begründung vor: Da die Baulandfläche in der Anfalt in Bezug auf Aufführung der Fälschkeiten und demgleichen sind ganz außerordentlich ungünstig. Die Verschöhnung des Untergrundes durch Austritt aus der sogenannten Goldbrüderleitung ist eine ungünstige Gefahr, zumal Fälschenteile auch in den Bittschwemmern gelangen, der durch die Stadt Regensburg führt. Diese Befürchtungen in der Anfalt stünden mit dem Vorgriff einer Befürchtenden in der Heilanstalt in direktem Widerspruch. Aber auch diese ersten Worte des Regierungsbürokraten rufen bei dem ländlichsten Referenten, Baron von Reichenstein, ein Grinsen; er blieb auf seinem Antrag auf Abstimmung des so notwendigen Projektes beschränkt. Gegen die Stimme des Kretertes der Stadt Regensburg wurde der Meinung des Referenten bestehlos.

Doch außer den vielen abgelehnten und verschobenen Projekten auch sehr viele der Ausführung hatten, für die auch die Mittel genehmigt und zur Verfügung gestanden, geht aus folgendem hervor: Im Militär-Etat für das Königreich Bayern (nördlicher Teil) für 1914/15 sind für sieben größere Orte größere Neubauarbeiten vor: Würzburg, Alsfeld, Gießen, Darmstadt, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Fürth, Grafenrheinfeld, Hammelburg, Rüthen, Regensburg und Würzburg im Gesamtbetrag von M 6100000. Für Personen-, Post-, Gepläde- und Güterwagen sowie zweigleisigen Ausbau des Eisenbahn Waldbahnstrecke Eger M 13 000 000. Für Bauten der Post- und Telegraphenverwaltung im nördlichen Bayern M 607000. Für Gebäude der Forstverwaltung in Ulmberg, Bamberg-DL, Heideck, Weidringstadt, Rittenau, Partenkirchen, Redendorf, Schöppenricht, Stadtsteinach, Iffeldorf und Westerstetten M 290 900. Bei der Berg-, Sitten- und Salinenverwaltung für Amberg, Bodenmais, Oberthulba und Weißerhammer M 934 500. Für die Verwaltung Böhl in Regensburg und Widenau i. Oberfranken M 165 000. Für Erweiterung des Urtagsgerichts in Peipperheim M 24 600. Neue Verwaltung für Innsbach, Bamberg, Nürnberg, Redorf, Selb und Würzburg M 11 450 500. Verwaltung der Finanzen für Beilngries, Regensburg und Wölfershausen M 305 000. Bei der Verwaltung für Kirchen- und Schulangelegenheiten in Aitzenhain, Amberg, Ammerndorf, Bamberg, Bodenfeld, Buchheim, Dieburg, Erlangen, Ermetzhofen, Frauenberg, Frauenzell, Götzenau, Heidsbrunn, Hiltpoltstein (Oberfranken), Ingolstadt, Kastenholz, Langenzenn, Leutenbrunn, Neuenmuhr, Obermichelbach, Pfraunfeld, Brunn, Regensburg, Sulzbürg bei St. Johannis, Simmershausen, Talmannshausen, Weisbach, Wilmersdorf, Wallina, Widenholz und Würzbach. Bei der

nicht ein Elend, auf dem gewisse Personen emporflimmen können. Wir haben bei uns intelligente Leute genug, die brauchen nicht jedem, der kaum bei uns herceingrauen darf, auf Posten zu stellen, wo proletarische Empfindungen nötig sind. Selbsttautu im eigenen Lager ist eben nötig. Man soll nicht jedem, der ein glänzender Redner ist, zuhören, sondern soll erst fragen: was bist Du? Wie hast Du in der Arbeiterbewegung getan? Man soll auch die hören, die bei uns Jahre ihres Lebens gearbeitet haben. Man soll nicht die glänzende Aufhenseite, sondern den Kern betrachten.

Ich will nun schlafen. Ich hoffe, und wir alle hoffen, daß diejenigen, die zu Hause geblieben sind, die Organisation hochhalten. Genau so schimpflich, wie ein Verror dem Feinde ist jetzt ein Verrat an der proletarischen Sache. — Den „Grundstein“ bekomme ich aus Berlin.

Freundlichen Gruß Gustav D.
Wir zu Hause.
Wochenlang schon unterhalten wir uns, mein Kol-

und ich, über Kriegsergebnisse, über die Kollegen, die
Familie stehen, über die Aufgaben und Leistungen des Verbands
über die Mütter der arbeitenden Kollegen usw. Es ist
alles nichts, wir haben nichts zu sagen, die da oben
sagen es besser. Ich kann nicht mehr mitgehen,
ist doch unter Welt". Solche unbeständige Worte
zum hunderterten Male von meinem Kollegen hören, das
war nicht recht. Mitglied war er wohl noch, beteiligte
aber an nichts, behielt auch seine Versammlung mehr
heute als das anders. Mein Kollege soll mich fangen sie
er ist wie umgewandelt. Im Januar muss auch eine
Führung beigebracht werden, es ist doch Geld genug da", sagt
er jetzt. "Schule mit den „Grundstein“ und seje auch
meiner Familie. Denke, in joltem Winter soll ich viel
wochenlang drausen liegen und Sie haben eine warme
gefeiert und eine warme Welt. Meine Kinder haben sich scha-
gekroet auf Weihnachten; ich habe blaues Jahr glücklich

vorgezogen zur Befestigung der Eisenbahnen und sonstigen Erdarbeiten bei
fahrten bei der Eisenbahn und sonstigen Erdarbeiten bei
derselben für Straßen- und Flussbauten ein Gesamtbetrag
von M 14 647 200.

Von allen diesen Arbeiten, soweit es sich nicht um allgemeine oder weiteste Räten handelt, sind zugleich, soweit wir uns unterrichten konnten, fast noch kein einiges oder nur wenig kleine Objekte in Angriff genommen. — Für die Kreise lassen sich gewisse Weise, wo Arbeit beschafft werden kann, nicht so leicht erbringen, da oftens deren Budget der Defensivität nicht in dem Umfang wie nötig ausreichend ist, was die Auswirkung ist, die Kreise in der Regel den Distrikten und Gemeinden sowie sonstigen Körperschaften zu ihren Bauten nur Aufschüsse leisten, die in ihrer Höhe ganz verschieden sind, so daß sie kein richtiges Bild der möglichen Arbeitsmöglichkeit geben. Auch die Distriktsverwaltungen haben ein weites Feld von Arbeitsmöglichkeiten, besonders im Straßenbau und sonstigen Gebäuden. Da in diesen Körperschaften meist nur stofflosenwerthe Vertreter vorhanden sind, so ist von diesen wohl nicht viel zu erwarten. Die Arbeitsmöglichkeit können dagegen die Gemeinden für gelehrte wie für ungelehrte baugewerbliche Arbeiter aussparen; leider finden wir auch dort bei den bürgerlichen Verwaltern, die meist die Mehrheit haben, den Grundbegriff „sparen und aussparen“, um einige Bragente Gemeindeumstungen zu verhindern, ihnen dabei zu bedenken, daß durch Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten alle dabei beteiligten Arbeiter und Unternehmer günstungsfähiger bleiben und dadurch die Gemeinde sowie die ganze Einwohnerschaft einer Stadt wieder wesentlich Vorteile genießen. So ist es aus zum Beispiel aus den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Bad Kissingen, Hof a. d. E., Bayreuth, Schleiz, Mühlfeld, Roth, Ansbach, welche noch aus einigen Dutzend anderer Städte und Städten bekannt sind, daß aus diesem Grunde, mangelnde Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse, viele notwendige Projekte abgelehnt oder aufschießlich worden sind.

Lebhaft dort wird sich ein außerordentliches Tätigkeitsfeld der örtlichen Kriegsarbeitsbeschaffungen bilden, um die gemeindlichen Kollegien zu bestimmen, Mittel zu beschaffen, um alle diese Projekte mit dem Beginn des neuen Jahres in Angriff nehmen zu können, wenn sich die Arbeitslosigkeit mit allen unliebsamen Erfcheinungen nicht in unermöglichste Steigern soll. Auch die Staats- und Reichsstellen werden sich der Aufgabe nicht entziehen dürfen, noch weitere Arbeitsmöglichkeiten als die budgetmäßig bewilligten in Angriff zu nehmen, wobei wir an zwei Projekte erinnern möchten, von denen das eine schon vor Jahren von den gesetzgebenden Körpern genehmigt wurde. Sie sind gegenwärtige Gegenden mit großer Arbeitslosigkeit zugute. Es sind dies die Unteroffiziersschule in Schweinfurt und der Bahnhof Gründen - Hammelburg - Bad Kissingen - Neustadt a. d. S. Die arme Bevölkerung der Niederbayern mit der gesamten Umgebung bis nach Bamberg und Würzburg wird es mit Freuden begrüßen, durch die Ausführung dieser Bauten Arbeitsgelegenheit zu finden. Besonders schmeckt ein Städteverdienst Broi besser als ein geschäftiges

Wenn wir auch in Zeiten des Friedens und nicht immer mit den Anfischen unserer Feuerleitungen einberufen werden müssen, so müssen wir in dieser für uns so schweren Zeit rücksichtsvoll vorgehen, daß bei dieser Gelegenheit in sehr vielen Fällen mehr Verständnis als bei den Bürgervorwürfen zu finden ist. Die letzten beiden Vorfälle sind vielleicht bei der Militärvorwurfung ein gelegentliches Ohr, um sich die Wahrnehmung als eine Notwendigkeit zur Belehrung des Volkes zu erweisen hat. Wir

nicht so viel erzählt wie heute, um was das Auffallende ist, heute hat das, was er sagt, Hand und Fuß. Er durchdenkt das, was er spricht, was sonst nicht der Fall ist. Das zeigte ihm einen Brief, den ein junger Kollege aus dem Felde mir schrieb: „Wer Dingen, die der Mensch sieht auf unsere Organisation mit hofft, läßt die alte Welt sehr lange Menschen leben.“ Wir wollen ein sentimentales Gegegenseitig auf unsere Organisation nicht auch für sein, und die Bevölkerung nein. Du weißt, was man bei uns von solchen hält. Wir haben hier mehr Interesse für Euer Tun und Treiben, als Ihr vielleicht glaubst. Wenn Du unser Leben hier kennen würdest, würdest Du erst einfühlen, was Opfer bringen heißt. Gegen unsern Strapsen sind Eure Opfer Kinderstücke, wenn ihr Arbeit habt.“ Mein Kollege hat absolut keine Lust und sieht vieles ein, was er sonst absolut nicht begreifen wollte. Er glaubt jetzt selbst, daß man mit Kritisieren allein in nichts ändert und nichts besser macht. Ich sage weiter, daß die Behörden und vieles zugestanden haben, was falscher und bar war und daß die Behörden und die Regierung große Achtung und Respekt vor unserer Organisationen haben. Sie gehöflicher und leistungsfähiger diese seien, desto mehr Autounthorisationen dürften wir wähnen. Mit nonnenähnlichen Menschen ohne Stares Ziel will niemand zu schaffen haben. Und nun der 1. Tag, an dem wir zusammen arbeiten, und wenn es jemand einen Kollegen gesehen habe, der sich etwas feig und übertrieben Verhaltens geschickt fühlt, so war es mein Leid, daß ich mich sofort schämen mußte, weil er durfte, daß ich selbst nicht begreife, was er in Zukunft will er seinen Mann stellen. Für viele Kollegen wäre solcher Nutzen nördlich; aber besser ist es, wenn man sich selbst eine Stütze gibt. Nur alle Fälle geloben die Denfendent unter uns, die Hoffnungen der im Felde liegenden nicht zu läugnen. Was sie mit aufrichtigkeit haben, soll nicht kritisieren, und wo wir zu Hause wünschen auch im neuen Jahre Kampfer sein und wünschen, daß alle vom Felde gefund wiederkehrten.

24. Zentriert, unten

Vad Rissungen vom Jahre 1897 schon folgende Bemerkungen in beug auf diese Bahnlinie: „Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß durch Einführung der Saalefahrt in das deutsche Reichsgebiet Berlin und Erfurt mit den Grenzfestungen Mainz und Wetz verbinden werden, daß diese Verbindungen auf kürzestem Wege gesetzliche Güte hergestellt wird. Drei Bünde, die bei einem künftigen Krieg mit Frankreich gewiß von großer Bedeutung sind.“ Gerner wird in dieser Vorstellung auch darauf verwiesen, daß mit dieser Bahn eine bessere und kürzere Verbindung vom Osten nach Westen geschaffen werde und daß schon im Jahre 1888 der Chef des preußischen Generalkommandos diese Linie Meiningen–Gmünden besichtigt und diese Linienführung als ein hochwichtiges Glied im deutschen Eisenbahnsystem erachtet und deren Dringlichkeit betonte. Auch ein höherer bayerischer Offizier hat sich in beug auf diese Bahn so folgt geäußert: „Nach der bisherigen politischen Lage hat das Deutsche Reich zwei Gegner zu gewärtigen: Frankreich im Westen und Russland im Osten. Für die künftigen Krieg haben daher alle Linien, die möglichst direkt an diese Grenzen führen, bezüglich der Truppenförderung und des Aufmarsches der Armeen eine eräßige Bedeutung. Durch Einführung der Saalefahrt werden diese Linien verkürzt, zunächst in der Richtung nach Westen nach Mainz, sobann in jener nach Osten nach Leipzig und Dresden. Jede Verkürzung dieser Linie liegt im strategischen Interesse.“ So zweifel nicht, daß diese Rücksicht von entscheidendem Einfluß sein wird. Die Schießplätze, deren in Deutschland immer mehr erachtet werden, verändern sich in ihrer Ausgestaltung in Waffenspiele, in permanenten Lager zur Sammlung von Truppen. Es ist daher geboten, sie mit der Bahnlinie zu verbinden. Daher liegt die Saalefahrt auch im bayerischen Interesse, jedenfalls in dem des Kriegsministers.“

Bei diesen Darlegungen glauben wir gezeigt zu haben, daß es genügende Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen gibt, bei denen Tausende Arbeitnehmer Arbeit und Verdienst für sich und die Freiheiten finden können. Da wir annehmen, daß es all den Stellen, die dabei in Frage kommen, nicht an dem guten Willen fehlen wird, so werden sich auch Wege finden lassen, falls in dem einen oder andern Punkt noch einige Hindernisse aus dem Wege zu räumen wären.

Kriegsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe der Provinz Brandenburg

Eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern des Baugewerbes und der Baubranche gewebte der Provinz Brandenburg fälschlich in der Handwerkskammer zu Berlin statt. Sie war einberufen, um einen Beigizaltsausschuss für die Provinz Brandenburg zu bilden. Herr Maurer- und Zimmermeister Karl Juelz aus Brandenburg führte aus, juzige sei fai dar in der Provinz Brandenburg von einer großen Arbeitslosigkeit für die Arbeiter nicht zu sprechen, daßhingegen bestehet ein Arbeitsmangel für die meisten Handwerksbetriebe. So bald aber die Verandenbauten und Schanzerarbeiten fertiggestellt seien werden, werde sich auch die Arbeitslosigkeit bemecker machen. Da gelte es, vorzubeugen! Die Behörden würden sich wie andernwärts auch in der Provinz Brandenburg bei genauer Darlegung des Grunde und Verhältnisse den bezeichnigen Wünschen des gesamten Handwerks sicherlich nicht verschießen. Es wurde dann die Bildung der Arbeitsgemeinschaft für die Provinz Brandenburg beschlossen. Der Ausschuß soll Eingaben an sämtliche bauenden Behörden der Provinz Brandenburg, Handels- und Handwerkskammer usw. aussenden, um die schon beschlossenen Bauten möglichst sofort ausführen zu lassen und umgehend Mittel für weitere Bauten bereitzustellen. Bei kapitalträchtigen Stellen soll auf Erleichterung der Kapitalbeschaffung hingewiezen werden, insbesondere soll die Errichtung von öffentlichen Hypothekenleihungs-Institutionen angestrebt werden, um hierdurch auch die private Bautätigkeit zu heben. Ebenfalls soll an die Haushaltungsorganisation mit der Bitte herangetragen werden, Aushebung und Renovierungsarbeiten schon möglichst jetzt vornehmen zu lassen.

Grundsätze für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen.

Bir haben seinerzeit den Wunsch ausgesprochen, daß die Heeresverwaltung von der Besoldungsfähigkeit von Kriegsgefangenen bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen solange absehen möchte, als noch geeignete deutsche Arbeiter vorhanden sind. Bei der großen Schwierigkeit, die bis jetzt die Vermittlung von Arbeitern nach England verhindert hat, ließ sich das nicht anstreben. Da es ist an begrenzt, daß wenigstens Maßnahmen getroffen werden könnten, die verhindern sollen, daß Kriegsgefangene wegen ihrer Unfähigkeit auch dort verwendet werden, wo genügend deutsche Arbeiter vorhanden sind. Der Zentralausschuß der Kriegsarbeitsgemeinschaft für das Vauengau teilt darüber folgendes mit:

Das Reichssamt des Innern und das Preußische Kriegsministerium haben Anfang Dezember d. J. über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen Grundzüge ausgestellt. Für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen für uns geklerte Arbeiter wird danach nicht ein einheitlicher Satz berechnet werden, wie dies zur Berechnungsfähigkeit der Arbeit für die Heeresverwaltung früher beabsichtigt war, sondern es wird der volle vorläufige Tagelohn berechnet werden, wie er für den betreffenden Menschen

gungsort festgestellt ist. Die Reichszentrale der Arbeitsnachfrage, Berlin W 8, Wilhelmstraße 74, ist angewiesen, doch sie in jedem einzelnen Falle, wo sie die erforderliche Belehrung ausstellt, daß gegen die Abgabe von Kriegsfangenen nach der ihr bekannten Lage des Arbeitsmarktes keine Bedenken vorliegen, gleichzeitig den in Frage kommenden örtlichen Tagelohn für die ungefeierten Arbeiter angibt, wie er in der Beilage zu Nr. 5 des Rentabellats für das Deutsche Reich vom 16. Januar 1914 veröffentlicht ist. Dieser Tagelohn trifft nun für ungelernte Arbeiter zu; die Löhne für gelernte Arbeiter sind erheblich höher. Die Befestigungen sind zum Beispiel für gelernte Arbeiter M 6 bis M 8 und für ungelernte Arbeiter M 4 Tagelohn, je nach dem Beruf. Entsprechend der Feststellung, die für die Befestigung der Brandenburger Torstrasse getroffen ist, ist bestimmt worden, daß für ungelernte Arbeiter der Lohn gezahlt wird, den ein entsprechender Betrieb im gleichen Berufe und auf dem gleichen Orte im Zuge einer Stiftungsbesichtigung. Die Kontrolle hierüber fällt bei Gewerbeaufsichtsräten den Reiterbeamten, bei gewerblichen Betrieben den Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu. In Zweifelsfällen wird es für angezeigte gehalten, daß der Lohn für Kriegsfangene gelernte Arbeiter beschafft werden muss, und mit 50 pf. pro Tag dem Lohnangestellten stellt, der als örtlicher Tagelohn für ungelernte Arbeiter des betreffenden Platzes festgestellt ist.

Notstandsunterstützung und Arbeitslosigkeit.

Über unsre Poststandortunterstützung herrscht in den Kreisen unserer Mitgliedervereine noch große Unklarheit. Das liegt zum Teile daran, daß die entsprechende Regelung des Abstieges sehr erzeugt ist. Aber wenn unsre Kollegen die *Posten* der *de o e g a n*, besonders auch die Befestigungsmauern des Verbandshoflandes liefern würden, dann wäre das anders. Viel Vergnügen und Verdruß könnte dann den Zweigvereinen und auch den Mitgliedern selbst erwartet werden. Die Kollegen sollten doch bedenken, daß der *Grundstein* zu am Leben und nicht zur Vermeindung als Badspiegel herausgezogen wird. Wenn das Fachstück nicht gefunden wird, dann ist es kein Wunder, daß die Unterstützung bei dem einen oder anderen als minder geachtet hat. Wenn ich arbeitslos wurde, so war es doch meine erste Freude, mich bei der Zweigvereinsunterstützung in Kontrollaufgaben zu betonen und mich auf den vorgegebenen Kontrollstellen pünktlich und vorbehaltlos einzustimmen. In mehreren Jahren das tut, der erfaßt, sofern er seine 44 Beiträge bezahlt hat sonst seine Rechtschreibungen erhält hat, auch ungestört eine Unterstützung. Aber leider nehmen es viele Mitglieder mit dem Wollen nicht so genau und wundern sich dann, wenn sie nicht als arbeitslos betrachtet werden. Jedes Mitglied ist selbst davon überfuß, wenn es nicht seine volle Unterstützung erhält. Wände müssen, die früher mal in Leipzig, Berlin oder Hamburg gearbeitet haben, sind ungern auf, weil nach dem Prinzip der Dienstleistungsbereitstellung nicht richtig reagiert ist. Sie müssen die Unterstützung nach der höchsten Beitragsstufe haben, obwohl sie jetzt fast zwei oder drei Jahre die niedrigste Beitragsstufe ihrer Regierung als Arbeitslosen besetztes gaben. Das geht selbstverständlich nicht. Es geht auch nicht, daß die Kollegen, die in diesem Jahr etwa 30 Vollbeiträge und 14 Arbeitslosenmarken gelebt haben, bei Auszahlung der Unterstützung 44 Vollmarken angebietet erhalten. Das geht selbst bei zwanzigjähriger Mitgliedschaft nicht. Es können nach dem Statut nur die wirtschaftlich geahlten Beiträge angesetzt werden. Solange es sind bei Auszahlung der Unterstützung immer die 44 Vollbeiträge zu zahlen, dann die im Jahr 44 Vollbeiträge geahlt haben. Wenn andere Kollegen geht das Auszahlen nicht flüssig genug. Sie helfen das Durchsetzen der Wünsche und selbst das.

Alles nach Wintzenhausen

Aus dem Wirtschaftsleben.

Höchstpreise für Metalle. Vom Schönenmarkt.
Der Krieg hat nicht nur eine Preissteigerung für wichtige Lebensmittel, sondern auch für manchesel' industrielle Roh- und Hilfsstoffe gebracht, obwohl hier den kapitalistischen Gewerbern kein geplätzteres und hilfloses Räuberium, sondern meistens nicht minder kapitalistische Räuber gegenüberseien. Für einzelne Metalle, am meisten natürlich für jene, die unter anderem auch für Kriegsbedürfnisse gebraucht werden und die nur zum kleinen Teil in Deutschland produziert werden können, sind die Preise in den letzten Monaten so gestiegen, daß sich der Bundesrat am 10. Dezember zur Festlegung von Höchstpreisen veranlaßt sah, nämlich für Kupfer, Messing, Bronze, Rutilguss, Aluminium, Nickel, Uranium und Zinn.
Am wichtigsten von diesen Metallen ist das **Kupfer**. Es ist nach dem Eisen überhaupt der wichtigste Metallrohstoff. Da in Deutschland seit 1908 jährlich nur etwa 20000 bis 45 000 Tonnen Kupfer produziert, aber 181 000 bis 252 000 Tonnen verbraucht worden sind, so ist ein Anziehen der Preise begreiflich; denn die deutsche Industrie ist stark auf die Importe von außen angewiesen. 1913 wurden allein 226 392 Tonnen Rostkupfer nach Deutschland eingeführt, darunter 197 383 Tonnen aus den Vereinigten Staaten. Die vollständige Einschlußfestigung seit dem Kriege hat nun Haushaltbewegungen und Bindungsbedürftigkeit und Tor geöffnet, daß das Kupfer, das vor dem Krieg kaum über M. 125 bis M. 128 für 100 Kilogramm stand, schon im November M. 220 brachte, während in demselben Zeitraum Aluminium sogar von M. 160 auf M. 500 stieg. Antimon von M. 45 auf M. 200, Nickel vor M. 225 auf M. 600. Neben die allerfeinsten Broden fand schwer zuverlässige Angebote zu machen, meist seit Fortfall der amtlichen Notierungen diese Marktcontrole fehlte; zwecklos ist nur, daß die im ungeriegelten Handel bewilligten Preise nochmals die Normationsweise beträchtlich überschreiten.

Nach Schipps „Wirthschaftlicher Handbuch“ sind nun vom Bundesrat folgende Höchstpreise für je 100 kg festgesetzt:
 für neuen Raffinaturspuler von mindestens 99,7 vom Hundert Rupfergehalt und für neuen Elektroflüssiger M. 200; für neuen Raffinaturspuler mit mindestens 99,3 vom Hundert Rupfergehalt, für schwere Altpfuser und schwere Rupferabfälle M. 185; für alles übrige Altpfuser, insbesondere Kefelspulper, Leichtspulper und Kupferspäne M. 170; für Messing (alt und neu), reine Patronemessingabfälle mit mindestens 92 vom Hundert Rupfergehalt und für Bombenabfälle M. 145; für alles Messing und Messingabfälle mit mindestens 60 vom Hundert Rupfergehalt und für Hülsen abgeschlossener Messingpatronen M. 130; für alles sonstige alte Messing, für Spann- und für Messingabfälle mit weniger als 60 von Hundert Rupfergehalt M. 100; für Aluminium, Hüttenaluminium M. 225; für ungeschmolzenes Aluminium, alte Aluminiumlegierungen, Abfälle von Aluminiumpfangen und Aluminiumblechen mit mindestens 92 vom Hundert Aluminiumgehalt M. 305; für alles sonstige Aluminium, insbesondere Abfälle mit weniger als 92 vom Hundert Aluminiumgehalt und Aluminiumspäne M. 280; für Nickel jeder Art M. 450; für Antimon, Antimon-Nickel M. 150, Antimon-Crumben M. 60; für Binn jeder Art M. 475; für Nitroguss und alle Bronze, je nach dem Ge- samtgehalt an Kupfer und Binn, M. 150 bis M. 475.

Auch für weitere Ereignisse aus diesen Metallen kann der Reichsstaat, unter Berücksichtigung der vom Bundesrat bestimmten Grundlage, Höchstpreise festsetzen. Der Besitzer der erwähnten Metalle und Metallinschlüsse ist nach § 11 verpflichtet, sie der zuständigen Behörde auf ihre Aufforderung zu überlassen. Der Übernahmepreis wird unter Berücksichtigung der Höchstpreise sowie des Güte- und Bewerterturkeits der Ware von der Bewertungsbehörde nach Ablösung von Sachverständigen endgültig festgelegt." Von Bedeutung ist, daß bei diesen Höchstpreisen der Zins und Lagerungszuschlag für spätere Monate fehlt, der beim Getreide auf § 3 für den Monat festgesetzt ist.

Nach der Annahme verschiedener Blätter würde der Staat auch, rascher als erwartet, in die Lage geraten, sich mit dem Kohlenfondat befreifügen zu müssen. Die jüngsten Mitteilungen über die Vergrößerung der inneren Energiehöhe bei den Erneuerungsverhandlungen scheinen jedoch übertrieben; und daß die schwächeren Mitglieder, nämlich die reinen Kohlezehner, auf dem Sprunge sein sollten, den Staat gegen die Verteuerungspolitik der Stärkeren, der genüchtern Werke, angurten, ist vollauf glaubhaft. Er könnte man vermuten: dagegen die Konsumenten würden sich gegen die neuesten Stückpreisregelungen des Beitrags vom 11. Dezember aufsehnen nach denen zwar die Röste um durchschnittlich M. 1,50 pft für die Tonne ermäßigt, dagegen die Kohlen und Brütsels um durchschnittlich 2 M. 2 für die Tonne erhöht werden sollen. Denn die Hauptforsunthen beim Syndikatsbüro sind ganz überwiegend wiederum kapitalistische Produktionsbetriebe. Während im Jahre 1912 der Haushalt nur 12,85 pft. des Abzuges ausmachte, beanspruchten allein die Metallindustrien 42,68 pft., die Eisen- und Straßenbahnen weitere 10,87 pft., die Gewinnung von Steinkohlen und Röste und die Brütselherstellung 7 pft., die Schifffahrt 9,61 pft., die Industrie der Steine und Erden 4,88 pft., die Gasanstalten 3,83 pft., die chemische Industrie 3,03 pft., die Webstoff-, Bekleidungs- und Kleidungsgewerbe 2,82 pft., die elektrische Industrie 1,58 pft., die Papierindustrie und die polygraphischen Gewerbe 1,32 pft. und so fort. In diesen Kreisen müßte man deshalb den Hauptverstand erwarten; aber auch hier fällt in Betracht, daß die Vertragsbeschlüsse erst vom nächsten 1. April also in Kraft treten sollen.

§. 3. *Waltermann, Deutsch-Moselland.*

Für das Vaterland starben unsere Mitglieder

(M = Maurer, P = Pflaster, R = Rabitzpflaster, Fl = Fliesenleger, St = Stuckateur, G = Gläser, H = Glassarbeiter, Z = Zementierer, E = Einschaler, Ea = Erdarbeiter)

Bezirk Königsberg.

Zweigverein Königsberg i. Pr.
 Friedrich Arndt, M. Emil Oetberg, M.
 August Auf, H. Gustav Peifer, H.
 Werner Böck, H. Karl Villan, M.
 Gottlieb Danner, M. Erich Noback, H.
 Emil Ensthaler, M. Gustav Seest, H.
 Albert Götsche, H. Franz Thiergarth, H.
 Adolf Herrenmann, H. Richard Kütt, M.
 Emil Hildebrandt, M. Hermann Witte, H.
 Franz Holtz, H. Heinrich Wunning, M.
 August Kreisemann, H.

Zweigverein Pillau.
 Friedrich Fabian, M. gefallen im November, Russland.
 Heinrich Kleibisch, M. gefallen im Oktober in Russland.
 August Naumann, M. gefallen im Oktober in Russland.
 Paul Engels, H. gefallen im Oktober in Russland.

Bezirk Bromberg.

Zweigverein Bromberg.
 Theophil Bleibowksi, Otto Lamberk.
 Rudolf Gatter, Bernhard Sparck.
 Bruno Gatter, Rudolf Witte.
 Leo Gotsche, August Höder.
 Otto Kerken, Johann Sieg.
 Franz Kutowski, Arthur Weiß.
 Klara Lange.

Zweigverein Danzig.
 Paul Büttner, M. Wilhelm Raabe, M.
 Herm. Domrowski, M. Franz Alberski, M., Oliva.
 Gustav Dorlowksi, H. Carl Kasien, H., Stutthof.
 Wilhelm Föpplus, H.
 Paul Görke, M. gefallen im Osten.
 Max Dreiling, M. gefallen im Osten.
 Hugo Hoffmann, M. gefallen im Osten.
 Feliz Klein, M. gefallen im Osten.
 Max Kühl, M. gefallen im Osten.
 Georg Koslowski, H. gefallen im Osten.
 August Künzli, H. gefallen im Osten.
 Gustav Kämmerer, M. gefallen im Osten.
 Julius Linsti, M. gefallen im Osten.
 Franz Schwarz, M. gefallen im Osten.
 Albert Schulz, H. gefallen im Osten.
 Janusz Szalejko, M. gefallen im Osten.
 Siegfried Wobert, M. gefallen im Osten.
 August Gollman, M. aus Schönbaum, gefallen im Osten.

Zweigverein Grundenz.
 Friedrich Gajenski, H. Arthur Peretz, H.
 Richard Kowalski, M. Franz Sawojski, H.
 August Maehler, M. Paul Sobieski, H.
 Richard Malon, M. Franz Sluski, M.

Zweigverein Kolmar i. P.
 Hermann Kaiser, gefallen 8. 10., Russland.
 Zweigverein Posen.
 Albert Kaczmarek, gefallen im Westen.
 Carl Kubitsch, Peter Pawelksi, gefallen im Osten.
 Bruno Włodzimierz, gefallen im Heide.

Bezirk Stettin.

Zweigverein Anklam.
 Hermann Böns aus Dresdow.
 Hermann Böttcher aus Anklam.
 Bernhard Küll aus Anklam.
 Rudolf Lachter aus Nebelow.
 Hermann Lambeck aus Anklam.
 Paul Teuge aus Anklam.

Zweigverein Barth.
 Max Witt, M. Paul Walzer, H.
 Wilhelm Holzreiter, M.

Zweigverein Blumenthal.
 Max Ganher, gefallen im Osten.

Zweigverein Demmin.
 Wilhelm Bader aus Gattison, gefallen in Frankreich.
 Max Schröder aus Demmin, gefallen in Russland.
 Otto Steinbach aus Demmin, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Greifswald.
 Max Lüdke, H. Erich Salow, M.
 Erich Stolzenburg, H.

Zweigverein Jähnitz.
 Hugo Blümke, gefallen im Osten.

Zweigverein Köslin.
 Emil Braun, M. Franz Berndt, M.
 Albert Blödorn, H. Bernhard Gumz, H.

Zweigverein Lauenburg i. P.
 Rudolf Balke, M. gefallen am 16. November im Osten.
 Adolf Braem, gefallen am 20. August bei Gumbinnen.
 Leo Jeschke, gefallen am 7. Oktober in Russland.

Zweigverein Neustettin.
 Paul Blanckenburg, H. Paul Schiller, M.
 Friedrich Geske, H. Richard Ulrich, H.
 Paul Groth, M.

Zweigverein Pyritz.

Gustav Stricker, gefallen am 5. Oktober bei Verede.
 Zweigverein Stettin.

Heinz Andrausch, Willi Knitter, Karl Saat.

Karl Brüsch, Johannes Kud, Erich Schmidt.

Karl Drebholz, Ernst Müller, Herm. Teichert.

Richard Gottsch, Paul Rehrling, Erich Wölbe.

Franz Jann, K. Neumann, W. Rammeler.

Wolff Hafer.

Zweigverein Stolp i. P.

Robert Märkte, H. gefallen am 6. Oktober.

Willi Klett, M. gefallen am 20. Oktober.

Walter Möhl, M. gefallen am 7. Oktober.

Karl Spickermann, M. gefallen am 20. August.

Willi Ulrich, M. gefallen am 12. November.

Wolff Ulfeld, M. gefallen am 6. Oktober.

Zweigverein Straßburg.

Otto Ewert, H. gefallen 26. August in Frankreich.

Otto Frank, M. gefallen 25. Oktober in Russland.

Willy Lüdke, H. gefallen 26. October in Frankreich.

Gustav Wuttke, M. gefallen 21. Oktober in Russland.

Zweigverein Swinemünde.

Erich Gustaf, H. gefallen am 27. Oktober in Russland.

Erich Spohnholz, M. gefallen am 10. November in Russland.

Zweigverein Tribsees.

Robert Lange, gefallen am 1. Oktober bei Raudnitz.

Bezirk Breslau.

Zweigverein Breslau.

Paul Baum, M. gefallen am 22. August in Frankreich.

Paul Bergel, H. gefallen am 2. Sept. in Frankreich.

Carl Blaicht, H. gefallen in Russland.

Albert Bönnig, H. gefallen im Oktober in Frankreich.

Ernst Freitag, H. gefallen am 19. November in Russland.

Carl Freitag, H. gefallen am 10. Oktober in Russland.

Albert Gründer, M.

Paul Guhr, M. gefallen am 11. Oktober in Aachen.

Max Hauptvogel, M. geflossen in Breslau.

Alfred Heidersberg, H. gefallen 1. Sept. in Frankreich.

Paul Hennig, M. gefallen am 18. Nov. in Frankreich.

Paul Karow, M. gefallen am 3. November in Frankreich.

Wilhelm Koch, M. gefallen am 10. October in Russland.

August Köhler, M. gefallen am 8. November in Frankreich.

Josef Mattonka, H. gefallen in Frankreich.

August Kötze, M. geflossen in Frankreich.

Georg Paricke, M. geflossen in Frankreich.

Abril Pilz, M. gefallen am 10. October in Russland.

Adolf Reiner, M. gefallen am 28. October in Russland.

Franz Ritter, H. gefallen in Russland.

Paul Simme, H. gefallen am 15. November in Russland.

Gottlieb Sponholz, M. gefallen am 22. Aug. in Belgien.

Franz Spalzenhoff, gefallen 18. Sept. Kreuzer "Hela".

Paul Schneider, M. geflossen in Hamburg.

Magnus Scholz, H. gefallen am 16. Sept. in Frankreich.

Max Schöpe, H. gefallen am 5. Sept. in Frankreich.

Alfred Schöpe, H. gefallen am 26. Sept. in Frankreich.

Franz Weiß, M. gefallen am 10. Nov. in Frankreich.

Ernst Wenzel, M. geflossen in Gelsenkirchen.

Erich Wolf, M. gefallen am 16. September in Frankreich.

Zweigverein Brieg.

Reinh. Hänsel, Fried. Simon, Herm. Bock.

Wih. König, Karl Hornig, Herm. Hemmrich.

Zweigverein Deutsch-Russland.

Alfred Schwingel, M. gefallen in Frankreich.

Franz Langer, H. gefallen in Frankreich.

Josef Nidel, M. gefallen in Frankreich.

Paul Niedersberger, H. gef. 20. November in Frankreich.

Robert Sage, M. seit Ende August vermischt.

Wilhelm Steiner, Z. gefallen in Belgien.

Zweigverein Görlitz.

Paul Kühn, H. aus Moys.

Franz Martin, H. aus Brandenburg.

Reinhold Röhl, M. aus Niederschlesien.

Hermann Schmid, M. aus Görlitz.

Ernst Rohr, M. aus Görlitz.

Franz Tippelt, H. aus Görlitz.

Gustav Arnold, M. aus Rauschwalde.

Dr. Engmann, M. aus Leobschütz.

Paul Tittler, M. aus Ober-Bieblau.

Gust. Schulze, M. aus Bismarckhöfen.

Zweigverein Greiffenberg.

Paul Heinrich, M. aus Seidow.

Edmund Holtz, M. aus Lüdersdorf.

Paul Kaczmarek, M. aus Hirschberg.

Robert Klemann, M. aus Maiwaldau.

Ernst Röhr, M. aus Grunau.

Wilhelm Schneider, M. aus Schwarzbach.

Hermann Schmidt, M. aus Lubowitz.

Heinrich Thönen, H. aus Schwarzbach.

Georg Vollmer, H. aus Hirschbach.

Fritz Weihrauch, M. aus Rüdersdorf.

Zweigverein Hoyerswerda.

Alfred Hartmann, gef. am 24. November in Cottbusch.

Joh. Jelber, K. aus Schleinitz.

Peter Glodas aus Zielau.

Peter Pieker, K. aus Zielau.

Jul. Janikula aus Podewils.

R. Schrammel, K. aus Zielau.

Ring. Parisch aus Birawa.

Paul Humpfach aus Zielau.

Josef Obst aus Zielau.

Zweigverein Kreuzburg i. Sch.

Carl Barth, M. auf Raffelöbel, gef. am 22. Aug. in Frankreich.

Carl Wollny, M. Hellenrod, gef. am 6. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Liegnitz.

Nicholas Berger, H. aus Liegnitz.

Gustav Geiser, M. aus Liegnitz.

Heinrich Hallmann, H. aus Liegnitz.

Hugo Hartelt, H. aus Liegnitz.

August Koch, H. aus Liegnitz.

Paul Löbel, H. aus Liegnitz.

Oskar Michelmann, H. aus Liegnitz.

Oskar Strauß, M. aus Liegnitz.

Bruno Striebe, M. aus Liegnitz.

Wilhelm Springer, M. aus Böltzenhain.

Paul Vorbrück, M. aus Böltzenhain.

Hermann Weidner, M. aus Böltzenhain.

Zweigverein Mittel.

Carl Thomas aus Stöffel, gef. am 22. Aug. in Frankreich.

Reinh. Kutschus aus Schlabach, gef. 4. Sept. in Frankreich.

Josef Herzel, M. gefallen am 28. September in Frankreich.

Josef Hanisch, M. gestorben am 9. Dezember in Strehburg.

Zweigverein Neumarkt i. Sch.

Gustav Brauner aus Jeschendorf, gefallen in Frankreich.

Arthur Heinrich aus Holland b. M. gefallen in Frankreich.

Paul Müller aus Neumarkt, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Ostroßnitz.

Karl Mutschol, gefallen in Frankreich.

Anton Gogolin, gefallen in Russland.

Zweigverein Peitzerwitz.

Robert Ficht, Robert Görlitz.

Gottlieb Jürgel, Paul Jürgel.

Zweigverein Schweidnitz.

Bruno Reiprich aus Kallendorf, gefallen in Frankreich.

Paul Jeremias aus Böggendorf, gefallen in Frankreich.

Alois Wolf aus Böggendorf, gefallen an Typhus.

Zweigverein Steinau.

Paul Hensel, H. gef. am 23. Sept. bei Domspiere Senzig.

Wilhelm Bunte aus Striegau, gefallen bei Longwy.

Reinhold Heinrich a. Striegau, gef. 6. Sept. in Frankreich.

W. Wiedemann a. Peterswitz, gef. 9. Sept. in Frankreich.

Alfred Staché aus Järlsdorf, gef. am 23. Aug. in Russland.

Gustav Schönauer aus Saarau, gestorben in Frankreich.

Hermann Eiter aus Striegau, gefallen 22. Oct. bei Verdun.

Carl Langer aus Kohlhöhe, gefallen in Russland.

Zweigverein Berlin.

Gottlieb Albinsh, E. Schönberg, gefallen 12. October.

Wolff Altmann, P. Schönberg, gefallen 16. September.

Wilhelm Beetzow, P. Berlin-Nordost, gef. 23. November.

Emil Bilitz, H. Berlin-Nordost, gefallen 7. November.

P. Brandenburg, St. Berlin-Südost, gef. 2. November.

Paul Dünne, P. Charlottenburg, gefallen 9. September.

Paul Düppel, St. Berlin-Nordost, gefallen 22. September.

Karl Füller, H. Berlin-Nordost, gefallen 29. October.

Franz Gaßdorff, H. Berlin-West, gefallen 4. October.

Friedrich Gercke, M. Berlin-Nordost, gef. 19. November.

Karl Großkopf, M. Berlin-Nordost, gef. 19. November.

Carl Grundmann, St. Berlin-Nordost, gef. 6. October.

Paul Glind, E. Lichtenberg, gefallen 4. October.

Paul Kellner, H. Berlin-Nordost, gefallen 17. October.

Franz Klein, H. Lichtenberg, gefallen 14. September.

Gustav Kühne, E. Neukölln, gefallen 16. November.

Ernst Knappe, H. Neukölln, gefallen 12. November.

Richard Krong, M. Lankow, gefallen 20. September.

Hermann Lehmann, M. Mariendorf, gefallen 17. November.

Heinrich Meissner, M. Mariendorf, gefallen 21. October.

Paul Scholz, E. Lichtenberg, gefallen 25. August.

Gustav Spiegelmann, H. Berlin-Wedding, gefallen 16. October.

Otto Stein, H. Berlin-Südost, gefallen 15. November.

Wolfram Sydow, M. Lichtenberg, gefallen 7. November.

Wilhelm Sydow, M. Lichtenberg, gefallen 23. September.

Egon Wittenberg, E. Berlin-Mitte, gef. 11. November.

Emil Wojahn, E. Berlin-Ost, gefallen 17. November.

Gustav Bleomann, M. Berlin-Wedding, gef. 6. October.

Zweigverein Brandenburg.
 3. Biert aus Brandenburg.
 3. Höpflner aus Jöhrlitz.
 3. Jancke aus Grünungen.
 3. Knope aus Briesel.
 3. Lindemann aus Wenzlow.
 3. Naujmer aus Brandenburg.
 3. Schmid aus Hohenferchow.
 3. Schulz aus Brandenburg.

Zweigverein Caputh.

Bruno Käthe, M., gefallen am 16. August in Belgien.
 Wilhelm Schwerdt, M., gef. 7. November in Russland.

Albert Schulze, M., gefallen 30. November in Frankreich.

Zweigverein Cüstrin.

Otto Helemann, M., aus Sonnenberg, gef. in Frankreich.
 Richard Stroew, M., aus Cüstrin, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Cherswade.

Nicholas Kraut, M., gefallen in Frankreich.
 Rudolf Breuer, M., gefallen in Frankreich.

Zweigverein Forst.

Richard Kraut, M., gefallen 28. August in Frankreich.
 Carl Bertram, M., gefallen 25. Oktober in Russland.

Zweigverein Groß-Berken.

Fritz Buschenbörk, M., gefallen in Belgien.

Zweigverein Güstebiese.

Wilhelm Schüre, gefallen im Oktober im Westen.

Zweigverein Hermstädt b. M.

Gustav Alabisch, gefallen 26. Oktober in Frankreich.

Zweigverein Güterbog.

Paul Altius, H., aus Prößnitz, gefallen in Frankreich.
 Albert Eichelbaum, M., aus Binsw., gefallen in Belgien.
 Albert Gühling, M., aus Oehna, gefallen in Belgien.

Heinrich Karl, M., aus Mühlberg, gefallen in Frankreich.
 Franz Thienius, M., aus Mühlendorf, gef. in Frankreich.

Zweigverein Königswusterhausen.

Albert Kochan aus Gussow, gef. 4. November im Westen.

Zweigverein Landsberg a. d. R.

Paul Binder, M., aus Altenforde.

Reinhold Eichler, M., aus Landsberg.

Otto Metze, H., aus Gralow.

Paul Neidt, M., aus Gladow.

Paul Rosenthal, M., aus Berlinchen.

Otto Schmidt, M., aus Landsberg.

Wilhelm Schröder, M., aus Wormsfelde.

Hermann Schulz, M., aus Gladow.

Paul Schulz, M., aus Landsberg.

Paul Wuttke, M., aus Landsberg.

Zweigverein Lübben.

Max Jauerko, M., Steinreich, gef. 25. August in Belgien.

Willi Jauerko, M., Steinreich, gef. 20. Oktober in Frankreich.

Max Objel aus Biebesdorf, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Nauen.

Wilhelm Michaelis, gefallen 12. September in Belgien.

Zweigverein Neu-Ruppin.

Paul Maas, M., aus Neu-Ruppin.

Otto Papenrost, M., aus Wulfow.

Ferdinand Stark, H., aus Neu-Ruppin.

Zweigverein Nowawes.

Peter Wolm, gefallen 12. September bei Stallupönen.

Paul Küppen, gefallen 22. September in Frankreich.

Zweigverein Potsdam.

Peter Wolm, 12. September in Belgien.

Willi Ernst, gefallen 1. September bei Bautzen.

Zweigverein Prenzlau.

August Lindner, M., aus Naugarten, gef. 22. Ott. a. d. Oser.

Zweigverein Rathenow.

Carl Freche aus Stedow.

Hermann Schmidt aus Mögeln.

Zweigverein Schwedt.

Max Stellmacher, Johannes Herfort.

Zweigverein Senftenberg.

Wolff Löcker, M., aus Näßlich, gefallen in Belgien.

Theodor Berthold, M., aus Näßlich.

Wilhelm Bergander, M., aus Stahlbau, gef. in Belgien.

Wilhelm Appelt, M., aus Senftenberg, gef. in Belgien.

Germann Walter, H., aus Bötzow, gef. in Russland.

Zweigverein Sommerfeld.

Paul Hahn aus Dohmen, gefallen 30. Oktober.

Wilhelm Nöting aus Wettin, gefallen 3. November.

Gern. Puhrmann aus Brieselendorf, gef. 18. Ott. in Belgien.

Zweigverein Sorau.

Adolf Elfe aus Sorau, Willi Obst aus Marsdorf.

B. Wünster a. Schönwalde, M. Schulz aus Kunzendorf.

Fritz Hoffart aus Ober-Gleisdorf.

Zweigverein Vellern.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Hemmendorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Wusterhausen.

Fritz Wagenitz aus Wildberg, gefallen in Belgien.

Zweigverein Ziebingen.

Gustav Schubel, M., gefallen 2. Dezember in Köln.

Otto Teichert, M., aus Sondow, gef. Nov. in Frankreich.

Bezirk Magdeburg.

Zweigverein Barby.

August Huch, gefallen am 23. Oktober bei Arras.

Zweigverein Bernburg.

Franz Hauser, M., Karl Lange, M., aus Polen.

Karl Knautz, M., aus Görlitz.

Zweigverein Cöthen.

Carl Hermann, M., gefallen 26. August in Frankreich.

Wilhelm Krimmling, M., gefallen 6. Dezember in Münzen.

Carl Lehmann, M., gefallen 2. September in Frankreich.

Wilhelm Schreiber, M., gef. 27. September in Frankreich.

Zweigverein Düben.

Paul Starke, M., aus Südlau, gef. 24. Ott. in Russland.

Zweigverein Eilenburg.

Adolf Haubach, H., gefallen 15. November in Russland.

Zweigverein Helmstedt.

Emil Krebs, Wilhelm Nohloß.

Karl Seifert, M., gestorben 3. September in Aachen.

Zweigverein Hötzenrode.

Karl Heise, M., gestorben am 3. September bei Hermelin.

Fritz Känel, gefallen am 21. September in Duisburg.

Zweigverein Magdeburg.

Willi Bartholomäus, M., aus Peckau.

August Friske, M., aus Peckau.

Gustav Schlauder, M., aus Oberseebest.

Karl Göde, M., aus Gr.-Ottensee.

Albert Hinz, M., aus Gr.-Mölln.

Walter Göde, M., aus Gr.-Ottensee.

Paul Lehmann, M., aus Magdeburg.

August Plate, jun., M., aus Gr. Annenfelde.

Otto Röder, St., aus Gr. Annenfelde.

Paul Schmelzer, H., aus Magdeburg.

Otto Schöniger, H., aus Erleben.

Albert Wittmaat, M., aus Diesdorf.

Zweigverein Nordhausen.

Paul Bernd, M., aus Wolframsdorf.

Karl Bierwitz, M., aus Weitendorf a. H.

Bernhard Kröbel, M., aus Salza.

Hugo Wedekind, M., aus Leimbach.

Zweigverein Osterburg.

Fritz Beuersweiler aus Dorste.

Heinrich Böde aus Schwagelshausen.

Wilhelm Böde aus Schwigershausen.

Wilhelm Degener aus Dorste.

Franz Glädel, gefallen bei Ypern.

Heinrich Oppermann aus Dorste.

Hermann Rott aus Friedeburg.

Karl Schönauer aus Quedlinburg.

Friedrich Willkomm, gefallen 23. Oktober bei Armenton.

Friedrich Willkomm, gefallen 6. September bei Chalon.

Zweigverein Quedlinburg.

Otto Birkenfeld aus Quedlinburg.

Hermann Rücken aus Opperde.

Franz Trebert aus Bodehorn.

Hermann Rott aus Quedlinburg.

Zweigverein Schönebeck.

Fritz Bülster, Fritz Reusch.

Germann Koch, Hermann Randt.

Hermann Worthmann.

Zweigverein Seehausen (Kreis Mansleben).

Hermann Siebert, gefallen 4. Oktober bei Antwerpen.

Zweigverein Tangerhütte.

Christoph Kaul, H., gef. 2. November im Argonne Wald.

Zweigverein Thale.

Willi Nöhr, gefallen 11. November in Frankreich.

Zweigverein Wanzeleben.

Willi Bläß, M., aus Schleiden, gef. 10. Sept. in Brüssel.

Zweigverein Weisenfels.

Walter Lemke, Carl Habicht, Hugo Wengler.

Zweigverein Wetterhausen.

Gustav Kaiser, gefallen 6. September bei Chalon.

Zweigverein Saarbrücken.

Josef Berndt aus Spichern, gefallen bei Merchingen.

Adolf Beck aus Wettwiler, gefallen im Westen.

Ludwig Ballmann aus Saarbrücken, gef. 26. Nov., Verdun.

Johann Voigt aus Saarbrücken, gef. 12. Nov., Verdun.

Alfonso Petel aus Spichern, gefallen bei Verdun.

Georg Walter aus Saarbrücken, gef. 4. Nov., Verdun.

Heinrich Schueler aus Bremischel, gef. 19. Sept., Herbeau.

Bezirk Erfurt.

Zweigverein Blankenhain.

Paul Fuhrmann, H., gefallen 17. November in Russland.

Zweigverein Erfurt.

Paul Fischer, M., Rethenborghausen, gef. 8. 11. in Frankreich.

Carl Funke, M., Gebesee, gef. 9. 9. in Frankreich.

Otto Göring, M., Gräfenhain, gef. 7. 9. in Frankreich.

Paul Meier, H., Erfurt, gef. 21. 11. in Frankreich.

Otto Michael, M., Hochstedt, gef. 21. 11. in Frankreich.

Wilhelm Müller, M., Gebele, gef. 4. 10. in Frankreich.

Fritz Hoffart aus Ober-Gleisdorf.

Zweigverein Borsigwalde.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Wusterhausen.

Fritz Wagenitz aus Wildberg, gefallen in Belgien.

Zweigverein Vellern.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Brieselang.

Fritz Hoffart aus Ober-Gleisdorf.

Zweigverein Blankenhain.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Albert Götsche, M., aus Niederdorf, gef. im Westen.

Wilhelm Piepe, M., aus Marnitz, gefallen im Westen.

Zweigverein Erfurt.

Wilhelm Goldschmidt, M., aus Böhmen, gef. im Westen.

Bundesverein Düsseldorf.	
Jacob Braun, M.	Wilhelm Kruchen, H.
Friedrich Böck, H.	Johann Heinr. Krauß, M.
Theodor Eder, St.	Josef Müch, M.
Hermann Fehl, M.	Johann Bühl, M.
Anton Giebel, M.	Heinrich Rohrbach, M.
Christian Gerlach, H.	Wilhelm Stalffschitz, H.
Eduard Große, M.	Bruno Wobatz, H.
Wilhelm Groch, M.	Johann Zimmer, H.
Heinrich Heinz, M.	
Bundesverein Duisburg.	
Gustav Bäde, M. aus Duisburg, gef. 28. 8. in Frankreich.	
Albert Eggers, St. aus Duisburg, gef. 10. 8. in Frankreich.	
Gustav Witsch, M. aus Duisburg, gef. 4. 10. in Frankreich.	
Günther Patzak, H. aus Duisburg, gef. 22. 9. in Verdun.	
Gerhard Schmid, M. aus Duisburg, gef. 24. 9. in Verdun.	
August Sohl, St. aus Duisburg, gef. 6. 8. in Lituan.	
Gustav Zillat, M. aus Duisburg, gef. 21./23.9. in Frankreich.	
Bundesverein Essen.	
August Thannheide, H. aus Werden, gefallen im Westen.	
Adam Körber, M. aus Essen, gefallen im Westen.	
Walter Elbers, M. aus Kettwig, gefallen im Westen.	
Bundesverein Mülheim a. R.	
Ulf Baumert, M. aus Mülheim a. R., gefallen am 22. August.	
Bundesverein Solingen.	
Simon Mallmann, gefallen in Frankreich.	
Bezirk Dortmund.	
Bundesverein Bielefeld.	
Wilhelm Bos, M. aus Köttingen, gefallen 20. Oktober.	
Karl Geibel, H. aus Ortskern, gefallen 8. Oktober.	
Bernhard Gold, H. aus Kassel, gefallen 8. Oktober.	
Johann Hemerich, H. aus Kreuznach, gef. 25. September.	
Karl Hölschauer, M. aus Kreuznach, gef. 25. September.	
Bartl Jann, H. aus Kriegsfeld, gef. 29. September.	
Adam Konrad Reim, M. aus Detmold, gef. 22. August.	
Johann Klipfel, H. aus Hochsheim, gefallen 12. November.	
Adam Kügel, H. aus Sonnenburg, gef. 13. Oktober.	
Konrad Müller, H. aus Sonnenburg, gef. 7. Oktober.	
Philipp Mumml, M. aus Sonnenburg, gef. 22. August.	
Philipp Siebenhaar, M. aus Köttingen, gef. 22. August.	
Friedrich Weber, St. aus Brechenheim, gef. 10. November.	
Bundesverein Wiesbaden.	
Wilhelm Birt, M. aus Dohrheim, gefallen am 10. August.	
Philippe Dam, M. aus Nauvoo.	
Karl Diel, St. aus Wiesbaden.	
Jacob Friedrich, H. aus Kiedrich i. Rheingau.	
Wilhelm Horne, M. aus Schierstein a. Rh.	
Valentijn Schneider, St. aus Dohrheim.	
Wilhelm Jäger, St. aus Dohrheim.	
Karl Kreit, M. aus Kiedrich.	
Wilhelm Kühn, H. aus Wiesbaden.	
Emil Kung, M. aus Höchst.	
Seinrich Müller, M. aus Nordenstadt.	
Karl Müller, M. aus Biebrich.	
Karl Nies, H. aus Wiesbaden.	
Friedrich Rosel, M. aus Dohrheim.	
Valentin Schneider, St. aus Kronenstein.	
August Silberstein, M. aus Dohrheim.	
Willy Staufenberger, M. aus Eckenheim.	
Wolff Steinbäumer, M. aus Dohrheim.	
Friedl. Karl Wagner, M. aus Dohrheim.	
Gustav Wagner, H. aus Wiesbaden.	
Eduard Weber, H. aus Biebrich a. Rh.	
Bezirk Köln.	
Bundesverein Aachen.	
Lambert Cremers, M. gef. 29. November in Belgien.	
Ludwig Roeder, H. aus Aachen.	
Peter Flock aus Berlichshövel.	
Heinrich Renshaw aus Düren.	
Bundesverein Barmen-Essen.	
Joseph Bojarczuk, H. aus Barwen.	
August Großig, H. aus Langenberg.	
Carlo Günther, H. aus Barwen.	
Albert Süntersfeld, St. aus Barwen.	
Richard Süntersfeld, St. aus Überfeld.	
Paul Leutel, H. aus Barwen.	
Gustav Matthes, M. aus Überfeld.	
Friedrich Mehmann, M. aus Barwen.	
Wilhelm Morfisch, M. aus Überfeld.	
Otto Noh, St. aus Barwen.	
Heinrich Opfer, M. aus Barwen.	
Gotlieb Puszkowski, H. aus Überfeld.	
Josef Sad, H. aus Überfeld.	
August Überberg, H. aus Überfeld.	
Alex Ulrich, H. aus Barwen.	
Wilhelm Voigt, M. aus Cronenberg.	
Josef Wulms, M. aus Überfeld.	
Otto Wohlßläger, H. aus Barwen.	
Bundesverein Gelsenkirchen.	
Friedrich Heße, M. Böhle, gef. 14. 9. in Frankreich.	
Andreas Strunk, M. gef. 5. 10. in Frankreich.	
Hermann Tischert, M. gef. 9. 11. in Westfalen.	
Bundesverein Gladbeck.	
Karl Wäßning, M. aus Dorsten.	
Paul Herlit, M. aus Neff.	
Georg Wenzel, M. aus Gladbeck.	
Bundesverein Hagen i. W.	
Johann Gollan, H. gefallen am 19. November.	
Bundesverein Hamm i. W.	
Theodor Wöhre aus Ahlen, geforblen im Lazarett.	
Emil Pütz aus Ahlen, gefallen im Westen.	
Heinrich Süsse aus Hamm, gefallen im Westen.	
Emil Wolter aus Hamm, gefallen im Westen.	
Bundesverein Herford i. M.	
Ernst Adam, H. Herzfeld, gef. 21. 10. in Frankreich.	
Hermann Seidenmaier, M. Herzfeld, gef. 29. 10. in Frankreich.	
Wilhelm Klost, M. Herzfeld, gef. 17. 11. bei Opern.	
Heinrich Worrmann, M. Herzfeld, gef. 17. 9. in Belgien.	
Gottlieb Westerhold, H. Herzfeld, gef. 9. 10. bei Soeche.	
Bundesverein Lemgo.	
Aug. v. d. Seyde, Baute, gefallen im November bei Opern.	
Bundesverein Minden i. W.	
Heinrich Meier, M. aus Lüdenscheid.	
Friedrich Brink, H. aus Hatzen.	
Friedrich Götz, H. aus Stemmer.	
Heinrich Küstner, M. aus Mindenherde.	
Ernst Kühnlein, H. aus Lüdenscheid.	
August Meierhoff, M. aus Lüdenscheid.	
Heinrich Meier, M. aus Minden.	
Wilhelm Oetke, H. aus Möhlergen.	
Friedrich Weitner, H. aus Dantener.	
Carl Niemeyer, H. aus Mindenherde.	
Hugo Bömermann, H. aus Minden.	
Theodor Anger, H. aus Höhnen.	
Milhelm Gottschall, M. aus Obermarsch.	
Gernot Alsdan, M. aus Minteln.	
Fritz Clemme, M. aus Engern.	
Heinrich Wendte, M. aus Westendorf.	
Bundesverein Münster i. W.	
Heinrich Illing, H. aus Münster.	
Andreas Bösel, M. aus Münster.	

Bernard Mählenbeck, M. aus Münster.
Fritz Siebert, H. aus Münster.
August Kubonczek, St. aus Münster.
Stephan Timpe, M. aus Rheine.

Bezirk Hannover.

Zweigverein Göttingen.
Heinrich Behre, M. aus Klein-Lengden.
Fritz Kühner, M. aus Sieboldshäfen.
Wilhelm Kreuzmann, M. aus Ebergötzen.
Heinrich Pape, M. aus Völkerode.
Hermann Bolmer, M. aus Klein-Lengden.
Hermann Wenzel, M. aus Göttingen.

Zweigverein Goslar.

Otto Brüning, gefallen 25. August in Belgien.

Zweigverein Hameln.

Otto Bauen aus Wehrbergen, gef. 12. Sept. bei Meims.
Karl Bormann aus Bellingen, gefallen 27. Oktober.

Zweigverein Hannover.

Fritz Böckeler, aus Niedershausen.
Heinrich Böckeler, M. aus Lümmen.
Fritz Böse, M. aus Schneidemühle.
August Broistedt, M. aus Linden.

Zweigverein Cuxhaven.

Charles Kehl, M. gefallen in Frankreich.
Johann Öffermann, H. gefallen in Flensburg.

Zweigverein Delmenhorst.

Karl Kreypa, H. aus Delmenhorst, gefallen im Westen.
Geschwader, M. aus Hude, gefallen im Westen.

Zweigverein Elmendorf.

Hermann Diederich, M. aus Hannover.
Friedrich Dörr, M. aus Hörst.
Heinrich Dräse, M. aus Süpde.

Zweigverein Einbeck.

August Engelbrecht, M. aus Döhren.
August Feldhausen, M. aus Hannover.

Zweigverein Einbeck.

Heinrich Groß, M. aus Hannover.
Conrad Grothe, H. aus Linden.

Zweigverein Elsfleth.

Ferdinand Hölslein, M. aus Hannover.
Friedrich Küch, M. aus Elsdorf.

Zweigverein Elsfleth.

Heinrich Lülfing, H. aus Hannover.
Heinrich Meyerkord, H. aus Hannover.

Zweigverein Esens.

Heinrich Meinecke, M. aus Anderten.
Willi Müller, M. aus Rietlingen.

Zweigverein Esens.

Johann Oelsch, H. aus Linden.
August Rupnow, H. aus Hannover.

Zweigverein Füllingen.

Willi Lambert, gefallen 18. September bei Reims.
Wilhelm Leibert, gefallen 27. Oktober bei Pontfaverge.

Zweigverein Gießen.

Louis Bergmann, M. aus Gießen.
Heinrich Böckeler, M. aus Gießen.

Zweigverein Gießen.

Emil Georg, gefallen 2. September in Russland.
Heinrich Lüthi, gefallen im September in Russland.

Zweigverein Holzminden.

Paul Ohne, gefallen 6. November in Russland.

Zweigverein Helmstedt.

August Müller, gefallen 22. August im Westen.

Zweigverein Helmstedt.

Otto Schröder, H. gefallen im Westen. Trotz seiner Jugend gehörte er zu den besten Kollegen.

Zweigverein Northeim.

Ernst Steinhoff aus Northeim.
Carl Süter aus Langenholtensen.

Zweigverein Seesen.

Carl Voßfeld aus Engelage.
Albert Großhahn aus Harzheimhausen.

Zweigverein Seesen.

Carl Thies aus Harzheimhausen.
Wilhelm Wiegräfe aus Dannhausen.

Zweigverein Waldbrode.

Leonhard Kutsch, Dörfchen, gefallen 8. September in Belgien.

Zweigverein Witten.

Franz Landau, Oldenswort, gefallen 8. September in Belgien.

Zweigverein Witten.

Wilhelm Gehrlein, Heiderode, gefallen 14. September bei Reims.

Zweigverein Witten.

Wilhelm Pantote, Vorbrücke, gefallen im Osten in Frankreich.

Zweigverein Witten.

Carl Krämerlein, Schöppisch, gefallen bei Ypres.

Zweigverein Wittingen.

Otto Müller, gefallen am 26. November im Lazarett.

Bezirk Bremen.

Zweigverein Brake.

Heinrich Tietjen, am 8. Oktober.

Zweigverein Bremen.

Hermann Ahrens, M. gefallen 6. September bei Eltern.

Zweigverein Bremen.

Hermann Beckmann, M. gefallen 20. September bei Ypres.

Zweigverein Bremen.

Heinrich Bögerlshausen, M. gefallen 16. September bei Royon.

Zweigverein Bremen.

Heinrich Büsch, M. gefallen 3. September in Trossdorf.

Zweigverein Bremen.

Friedrich Gördes, M. gefallen 20. September bei Ypres.

Zweigverein Bremen.

Heinrich Gördes, M. gefallen 11. August bei Stalupönen.

Zweigverein Bremen.

Heinrich Dreyer, M. gefallen 8. November in Veer.

Zweigverein Bremen.

Heinrich Dietrich, M. gefallen 27. September bei Preimes.

Johann Gläser, M. gefallen 9. September bei Schallien.
Hermann Höcher, M. gef. 20. September in Frankreich.

Hermann Häfner, H. gef. 24. Oktober in Janvershove.

Heinrich Hause, M. gefallen 14. November bei Melle.

Hermann Hüfner, M. gefallen 28. November in Briesel.

Hermann Hüfner, M. gefallen 28. August bei Briesel.

Hermann Hüfner, M. gefallen 28. August bei Ypres.

Hermann Hüfner, M. gefallen 28. August bei Royon.

Geschwader, H. gefallen 11. Oktober bei Briesel.

Heinrich Kasten, M. gefallen 22. November in Royon.

Carl Schmidt, H. gefallen 20. November bei Namur.

Adolf Lippert, M. gefallen 16. November bei Royon.

Friedrich Leitmann, M. gef. 10. Oktober bei Briesel.

Robert Lövdal, St. gefallen 11. Oktober in Leer.

Friedrich Paulsen, H. gefallen 30. August bei Merlem.

Wilhelm Krämer, H. gefallen 28. August bei Hohenstein.

Zweigverein Timmendorf.
Hermann Hardt, H, gefallen im Osten.
Emil Leibnitz, H, gefallen im Osten.
Ernst Rath, H, gefallen im Westen.

Zweigverein Wedel.
Wilhelm Haas, gefallen am 11. November im Osten.

Bezirk Rostock.
Zweigverein Boizenburg.
Carl Schmidt, Gotha, gef. 11. Nov. in Frankreich.
Hermann Nieling, Boizenburg, gef. 29. Sept. in Belgien.
Franz Kahl, Vandeblok, gef. 20. September bei Graonne.

Zweigverein Brüel.
F. Bentheim, M.

Zweigverein Bülow.
G. Kopplow, M.

Zweigverein Dömitz.
August Rump, M.

Zweigverein Groß-Wolfern.
Carl Bünker, M, gefallen 23. August in Frankreich.
Wir haben in ihm ein treues, allezeit für den Verbund arbeitsfreudiges Mitglied verloren.

Zweigverein Güstrow.
Paul Gutin, M, gefallen 5. November in Frankreich.

Zweigverein Güstrow.
Paul Schmidt, M. Paul Kuschke, M.

Zweigverein Kratow.
Fritz Lundgren aus Kratow.
Wilhelm Quastenberg aus Möln.
Wilhelm Söldner aus Kratow.

Zweigverein Kröppelin.
Carl Werner aus Detershagen, gefallen 6. November.
Carl Vanheiden aus Jörnsdorf, gefallen 14. November.

Zweigverein Lübtheen.
F. Reimer, M. August Schulte, M.

Zweigverein Lübz.
Adolf Schröder, gefallen 22. September in Frankreich.
Rudolf Siebe, gefallen 25. November in Ohlpreich.
Heinrich Wiering, gefallen 14. Oktober in Frankreich.

Zweigverein Mirow.
Heinrich Appert, M, gef. 5. September in Frankreich.

Zweigverein Neubrandenburg.
Heinrich Hagen, M.

Zweigverein Neubulow.
Heinrich Käfer, M.

Zweigverein Nossentinerhütte.
Paul Kütt, M, aus Malchow, gef. 28. August in Frankreich.
Conrad Kütt, M, aus Malchow.
Albert Rosenbaum, M, aus Nossentinerhütte.
Heinrich Voß, M, aus Sölk.

Zweigverein Picher.
Helmut Stampfli, H.

Zweigverein Schönberg.
Hans Lühr, M. Ad. Meier, M.

Zweigverein Schwansen.
Wilhelm Karau aus Hobens-Sprey.

Zweigverein Schwerin i. M.
Paul Goßlin, M, gefallen in Belgien.
Anton Frentz, H, gefallen in Belgien.
Heinrich Jakobund, M.

Zweigverein Stolpe.
Johann Nohde, H, gefallen in Frankreich.
Hermann Schopmeyer, H, gefallen in Frankreich.
Otto Schramm, H, gefallen in Belgien.

Zweigverein Stargard i. M.
Otto Gruhn, gefallen 27. November in Frankreich.

Zweigverein Süize.
Friedrich Hillmann, gefallen 17. September in Frankreich.
Hans Wehner, gefallen 18. November in Belgien.

Zweigverein Waren.
Hermann Seengebusch, M. Willi Biehl, M.

Zweigverein Wittenburg.
Heinrich Schoppenhauer, M.

Bezirk Dresden.
Zweigverein Dresden.
Emil Andra, M, aus Dresden.
Alfred Adam, H, aus Radebeul.
Arthur Anders, H, aus Weißig.
Erich Walter, M, aus Weißig.
Max Becker, H, aus Langhundersdorf.
Otto Max Domann, H, aus Böhla.
Albin Eilenberger, M, aus Preehendorf.
Ernst Feichter, H, aus Rößthal.
Ernst Fleischer, H, aus Klingenberg.
Paul Faust, M, aus Dresden.
Robert Feuerberg, H, aus Dresden.
Max Greus, H, aus Dresden.
Kurt Guenther, H, aus Steinmandorf.
Alfred Günzler, M, aus Langwitz.
Georg Günzler, M, aus Dresden.
Arthur Günzler, H, aus Oberlichtenau.
Alfred Günzler, M, aus Kreischa.

Ernst Paul Henning, M, aus Dresden.
Paul Hauswald, M, aus Niederschönheit.
Bruno Heimrich, H, aus Langhundersdorf.
Emil Hille, H, aus Döben.
Arthur Hübels, H, aus Kreischa.
Max Hamprecht, H, aus Weißig.
Paul Hanke, H, aus Gittersee.
Albert Hirsch, H, aus Gittersee.
Max Koch, M, aus Schönfeld b. Böhla.
Robert Lindner, H, aus Dresden.
Otto Luther, H, aus Böhla.
Otto Lange, M, aus Röhrsdorf.
Max Landes, H, aus Dresden.
Paul Leuthold, H, aus Weißig.
Alfred Mischke, H, aus Dresden.
Friedrich Mischke, H, aus Weißig.
Heinrich Meinhardt, H, aus Vorla.
Paul Männchen, H, aus Langwitz.
Max Mittan, H, aus Endersdorf.
Alfred Müller, M, aus Dresden.
Otto Naujoks, M, aus Böhla.
Otto Neumann, H, aus Böhla.
Max Nitsch, M, aus Böhla.
Paul Nitschke, H, aus Weißig.
Hugo Nitschke, H, aus Schneideberg.
Max Richter, M, aus Hainsberg.
Paul Reich, M, aus Reichenberg.
Hugo Ramm, H, aus Eisenberg.
Max Richter, H, aus Pillnitz.
Emil Renfertius, H, aus Gitterseesdorf.
Arthur Sieb, H, aus Dresden.
Paul Sommer, M, aus Dresden.
Emil Sägebarth, M, aus Dresden.
Oswald Stübler, M, aus Kleinbach.
Max Stein, M, aus Dresden.
Karl Strabe, H, aus Waren.
Emil Thümmler, H, aus Dresden.
Bruno Thümmler, H, aus Nähnitz.
Rudolf Thümmler, M, aus Laubegast.
Bernhard Schleifrich, M, aus Nieder-Böhla.
Oskar Emil Schone, M, aus Schildau.
Karl Einzel, M, aus Dresden.
Paul Thiele, H, aus Dresden.
Oswald Thomische, H, aus Steinborn.
Hermann Urban, H, aus Niederschönheit.
Konrad Winter, H, aus Dresden.
Max Wehner, H, aus Großenhain.
Oskar Ziller, M, aus Dresden.
Bruno Bachmann, M, aus Nohra.

Zweigverein Grünhain.
Georg Zimmermann, gefallen 16. Sept. bei Guincourt.
Max Kortel, M, gefallen 25. September bei Reims.
Reinhold Meigner, gefallen 3. Sept. bei Schenkenhain.
Oswald Wach, M, gefallen bei Prossnes.

Zweigverein Kamenz.
Hermann Müller, gefallen 28. Sept. in Magdeburg.
Johann Lippert aus Neuwalde, gef. 12. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Löbau.
Oswald Wittich, M, aus Niederschönheit.
Richard Dürlich, M, aus Niederschönheit.
Bruno Flamming, M, aus Göba.
Alfred Neumann, M, aus Neugersdorf.
Emil Nehring, H, aus Alt-Löbau.

Zweigverein Pirna.
Max Fuchs, H, aus Neugersdorf.
Alwin Günther, H, aus Neugersdorf.
Richard Hartung, M, aus Struppen.
Paul Klaber, H, aus Rüdersdorf.
Richard Männchen, H, aus Pirna.
Artur Richter, H, aus Görlitz.

Zweigverein Riesa.
Hermann Böttcher aus Wutberg, gef. 26. Sept. bei Prossnes.
Hermann Försterberg, Altdorf, gef. 15. Sept. b. Prossnes.
Max Haufe und Seestraße, gef. 15. Sept. b. Prossnes.
Oto Schaff aus Gröba, gefallen 14. September bei Prossnes.
Oto Steiner aus Riesa, gefallen 14. Nov. b. La Ville-aux-Bois.
Max Walpert aus Riesa, gefallen 13. Oktober in Görlitz.
Emil Wohlfeile aus Riesa, gefallen 18. August in Dinant.

Zweigverein Zittau.
Paul Birkner aus Obersdorf.
Max Brückner aus Weißig.
Hermann Geißler aus Obersdorf.
Reinhard Günther aus Oberleisendorf.
Reinhard Hermann aus Wald.
Ernst Maiermann aus Hainewalde.
Richard Pflaum aus Obersdorf.
Hermann Rehnhart aus Klein-Schönau.
Willi Riedel aus Blumberg.
Ewald Richter aus Dittelsdorf.
Wilhelm Richter aus Reichenau.
Richard Beßerman aus Hermsdorff.

Bezirk Leipzig.
Zweigverein Dorf.
Hermann Brunius, H, gefallen 18. Oktober bei Marschau.

Zweigverein Altenburg.
Oskar Günther, H, aus Böhla.
Wolfgang Kütt, M, aus Böhla.
Oto Kütt, M, aus Altenburg.
Ernst Mengel, H.
Arno Naumann, M, aus Windischleuba.
Max Poltje, M, aus Schwandorf.

Zweigverein Annaberg.
M. Haustein, H, a. Schönb., gef. 8. 9. bei Vitry la Francaise.
Max Löser, M, aus Neudorf, gef. 3. 9. bei St. Michael.
Felix Langer, H, aus Wildenau, gef. 4. 9. in Durbach.
Karl Alfred Müller, M, aus Großheringen, gef. 26. 9. bei Prossnes.
Max Schmid, M, aus Neudorf, gef. 20. 8. bei Höchstädt.
Felix Schmidt, M, aus Buchholz, gef. 12. 9. bei Lopinze.
Alfred Thiele, M, aus Mauersberg.
Alfred Ullmann, M, a. Schindelbach, gef. 26. 9. bei Prossnes.

Zweigverein Aue.
Ernst Baumann, M, aus Elterlein, gefallen in Frankreich.
Bauk Beck, M, aus Barnsgrün, gefallen in Frankreich.
Hermann Goldin, M, aus Aue, gefallen in Frankreich.
Albert Goldin, M, aus Alberndorf, gefallen in Frankreich.
Walter Georgi, M, aus Böhlerau, gefallen in Frankreich.
Oskar Höbel, M, aus Löbnitz, gefallen in Frankreich.
Max Richard Paust, H, a. Böckau, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Auerbach-Gassenstein.
Hans Grandt aus Auerbach, gefallen im Westen.
Karol Slaw Mach aus Auerbach, gefallen im Westen.
Paul Zimmer aus Gassenstein, gefallen im Westen.

Zweigverein Chemnitz.
Gustav Bradke, M, gef. am 7. November in Freiburg im Breisgau.
Max Ganghofer, M, gef. im November in Frankreich.
Max Körner, M, gefallen im August in Frankreich.
Ernst Geißler, M, gefallen im Oktober in Telle.
Hugo Grauböhl, H, gef. im August auf dem Transport.
Hans Grauböhl, H, gefallen im August in Sachsen.

Zweigverein Chemnitz.
Oskar Hainold, H, gef. am 23. September in Frankreich.
Robert Hesse, H, gefallen im September in Frankreich.
Franz Hochstädt, M, gef. am 1. Oktober an der Drina.
Alwin Hörl, M, gefallen im Oktober in Polen.
Max Högl, M, gefallen am 6. Oktober in Frankreich.
Karl Illig, Steinholz, gefallen am 12. Oktober bei Völker.
Josef Illek, M, gefallen am 18. Oktober an der Saale.
Johannes Köpping, H, gef. im September in Frankreich.
Paul Körner, M, gef. im August auf dem Transport.
Joh. Kowalla, M, gef. am 20. August bei St. Louis Zeitzer.
Dugo Kreuzel, H, gefallen im September in Leipzig.
Johann Möbel, M, gef. im September in Frankreich.
Max Müller, H, gef. 14. Oktober auf Station an der Drina.
Wenzel Oehm, M, gefallen im August in Serbien.
Franz Weichter, M, gefallen im Oktober in Serbien.
Oskar Richter, H, gefallen am 23. August.
Karl Roßner, M, gefallen am 28. August in Russland.
Hermann Rosbach, H, gefallen am 25. August in Russland.
Lorenz Schmid, M, gef. am 16. September in Russland.
Max Schmidt, M, gef. am 1. Oktober in Frankreich.
Wenzel Schmid, M, gef. am 24. September an der Drina.

Zweigverein Grimmitzschau.
Paul Blume, H, aus Frankenstein, gefallen in Frankreich.
Paul Brömmann, M, aus Schweinsburg, gef. bei Opern.
Oto Schindler, M, aus Langenreinsdorf, gef. i. d. Bogen.
Paul Steinert, H, aus Langenreinsdorf, gef. bei Opern.
Alfred Kürme, M, aus Übergründberg, gefallen in Flandern.

Zweigverein Elsterberg.
Albert Arnold, M, aus Gippe.
Oto Arnold, H, aus Elsterberg.
Kurt Friedrich, H, aus Pansdorf.
Paul Knorr, M, aus Zehnwald.
Hermann Schulz, M, aus Görschnitz.
Franz Hermann Baumel, M, aus Erbengrün.

Zweigverein Flöha.
Paul Alboth aus Tula, gefallen in Frankreich.
Willi Taucher aus Altenhain, gefallen im Lazarett.

Zweigverein Freiberg i. S.
Max Küller, M, aus Freiberg.
Paul Küller, M, aus Lichtenberg.
Kurt Paul Hofmann, H, aus Freiberg.
Kurt Paul Heine, H, aus Halsbrücke.
Lehring Preißler, M, aus Oberlauda.
Richard Post, H, aus Freiberg.

Zweigverein Gelenau.
Albert Müller aus Gelenau, gefallen in Frankreich.
Albert Spindler aus Gelenau, gefallen in Russland.
Max Köhler aus Gelenau, verw. u. gef. in Frankreich.
Max Blau aus Gelenau, gefallen in Frankreich.
Albin Deitrich aus Gelenau, verw. u. gef. in Frankreich.
Hermann Lincke aus Gelenau, gefallen in Frankreich.
Oskar Drechsler aus Weißbach, gefallen in Frankreich.
Max Weiß aus Weißbach, gefallen in Frankreich.
Max Neumann aus Trebsch, gefallen in Frankreich.
Max Schmid aus Trebsch, gefallen in Frankreich.
Karl Möller aus Trebsch, gefallen in Frankreich.
Richard Wölfel aus Trebsch, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Glauchau.
Wilhelm Gläser, M, aus Böhla.
Richard Granauer, M, aus Glauchau.
Max Arno Meyer, M, aus Böhla.

Zweigverein Leubnitz.
Karl Noether aus Leubnitz, gef. 10. November bei Verdun.

Weigverein Leipzig.

R. Bachmann, H. Neubrich, gefallen 28. Okt., Mönchstadt.
Gustav Barth, M. Thella, gefallen 31. August, Lamette.
Ottor Bauch, H. Lindenaus, gef. 28. Oktober, Beelzebare.
Oskar Baule, H. Göhlis, gef. 26. Sept., Petersdorf.
H. Beck, H. Comenius, gef. 8. Okt., Wartebüll.
Ferdinand Breitling, M. Lindenaus, gef. 31. August, Semm.
Albert Clemens, H. Döllig, gef. 6. Sept., Thon le Montier.
Emil Coldeß, H. Sittig, gef. 17. Oktober, Frankreich.
Germann Daniel, M. Al. Schröder, gef. 26. Sept., Reims.
Al. Doehorn, M. Gr. Schröder, gef. 26. Sept., Pontevore.
Willi Groß, M. Tellerknecht, gef. 18. Sept., Amiens.
Hugo Gschlau, H. Comenius, 29. Okt., Belfort.
Alb. Halbauer, St. Al. Schröder, gef. 28. Okt., Aire.
Franz Herpel, M. Wahren, gefallen 26. Sept., Petersdorf.
E. Hoffmann, H. Wollmarzorf, gef. 26. Sept., St. Omer.
Ernst Höfle, M. Deulen, gefallen 3. Sept., Feignies.
Germann Jäger, M. Lindenaus, gef. 31. Aug., La Me.
Karl Jähnichen, H. Bläcker, gef. 20. Okt., Vimiers.
Emil Kaulisch, M. Lindenaus, gef. 31. Aug., Neuville.
Curt Kloß, M. Blaude, gefallen 30. August, St. Michel.
Germann Köter, M. Wollmarzorf, gef. 27. Sept., Bad Orb.
Otto Krause, M. Wahren, gefallen 26. Oktober, Viana.
Karl Kuhns, M. Comenius, gef. 8. Sept., Mourmelon.
Reinhard Kunzlich, M. Döllig, gef. 18. Okt., Souplay.
Paul Lange, H. Al. Schröder, gef. 10. Oktober, Arras.
Otto Matze, M. Stöterich, gef. 26. Oktober, Bauducourt.
Günther Meissner, M. Göhlis, gef. 22. Okt., Frankreich.
Hans Nitsche, M. Amiens, gef. 26. Sept., verunglückt.
Hans Nitsche, M. Amiens, gef. 26. Sept., verunglückt.
Theob. Nitschke, H. Leipzig, gef. 16. Sept., La Bouteille.
Germann Nitsche, M. Göhlis, gef. 26. Sept., verunglückt.
Alfred Räß, M. Leipzig, gef. 11. Nov., Lombardie.
Hermann Panter, M. Döllig, gef. 26. Sept., Lompien.
Otto Pfeifekorn, M. Gr. Schröder, gef. 25. Okt., La Soufrière.
Max Polen, M. Lindenaus, gef. 3. September, Herbitzville.
Germann Richter, H. Thella, gef. 21. Okt., Amiens.
Arthur Röger, H. Leipzig, gef. 29. Sept., Pontevore.
Georg Rohrbach, H. Mödern, gef. 4. Sept., Frankreich.
Paul Säuberlich, M. Schleuse, gef. 26. Sept., Bévincourt.
Clemens Schmitz, H. Döllig, gef. 26. Sept., Béleare.
Michael Schmitz, M. Göhlis, gef. 29. Oktober, Belœil.
Wilhelm Senf, H. Stöterich, gef. 26. Sept., Bauducourt.
Hermann Sonter, M. Döllig, gef. 26. Sept., Lompien.
Emil Staake, M. Plaquin, gef. 9. Oktober, Béthuneville.
Arthur Steinacker, M. Schönböck, gef. 2. Nov., Barneville.
Emil Tanner, H. Lindenaus, gef. 16. Oktober, Graudenz.
Paul Thiem, M. Wollmarzorf, gef. 6. Okt., Graudenz.
Theob. Thomann, M. Wollmarzorf, gef. 26. Okt., Radeburg.
Otto Thomaß, H. Saubach, gef. 2. September, Langewien.
Willi Thomaß, H. Saubach, gefallen 17. Oktober, Leipzig.
Paul Wenz, H. Langwitz, gefallen 3. September, Frankreich.
Herr Wille, M. Lindenaus, gef. 28. Aug., Thion le Montier.
Al. Zehne, M. Frankenstein, gef. 28. Aug., Thion le Montier.
Paul Ziegert, M. Stärmen, gef. 14. Oktober, Janne.
Curt Zimmermann, M. Stingl, gef. 3. Sept., Mourmelon.
Friedrich Bischack, H. Leipzig, gefallen 26. Sept., Reims.

Weigverein Lengenfeld.

Mag Paul Helfensch, gestorben 28. September in Köln.
Weigverein Lüda.

Emil Krug, M. gefallen 28. Oktober bei Verdun.
Weigverein Lüthen.

Franz Härtig, gefallen 25. August bei Estrug.

Weigverein Meuselwitz.

Richard Bindelser, M. gefallen 17. Oktober bei Marschau.

Weigverein Mittweida.

Paul Lößner, gefallen 5. Oktober in Leipzig.
Paul Naumann, gefallen 25. August in Belgien.
Emil Sann, gefallen 14. September in Frankreich.
Martin Sparshut aus Hainichen, gef. 20. 11. in Russland.
Franz Zimmerman, gestorben 28. Nov. in Magdeburg.

Weigverein Mühlgrund.

Edwin Hankins, Ortmannsdorf, gefallen in Frankreich.
Ernst Langhof, Mülsen-St. Mittels, gef. 16. Sept. in Frankreich.
Mag Lindner, Mülsen-St. Michel, gef. 9. Sept. in Frankreich.
Emil Müller, Mülsen-St. Mittels, gef. im Lazarett Olching.
Friedrich Säher, Stangendorf, gefallen in Russland.
Kurt Schüller, Mülsen-St. Mittels, gef. 30. Sept. in Frankreich.

Weigverein Mylau.

Hermann Baumgärtel, M. gef. 3. Sept. in Frankreich.
Franz Niemann, M. gefallen 30. Oktober in Frankreich.

Weigverein Plauen i. B.

Josef Boegel, M. Josef Kraus, M.
Ottor Bauer, M. Anton Baumgartel, M.
Paul Bittner, H. Josef Paulick, M.
Alfred Enders, H. Josef Siegel, H.
Franz Fleiß, St. Paul Süder, M.
Mag Hofmann, M. Robert Zilly, H.
Kurt Kadner, M.

Weigverein Reichenberg i. B.

Albert Tränker, M.

Weigverein Ronneburg.

Oswin Gerst, M. aus Schmiedau, gefallen in Frankreich.
Emil Böttcher, H. Ronneburg, gef. 26. 10. im Feldlazarett.

Weigverein Nöthnitz.

Nobold Klemm, gefallen 8. 9. bei Vitry le Francois.
Emil Wieland, gefallen 9. 9. bei Dresnoy.

Weigverein Schleuditz.

Lito Beyer, gefallen in Frankreich.
Paul Eilenberger, gefallen in Frankreich.

Weigverein Wöhrlis.

Germann Behr, M. aus Reutlingen.
Albin Hoffmann, M. aus Schleiden.
Albin Schumann, M. aus Mühldorf.

Weigverein Waldheim.

Nicholas Dörner, gefallen in Frankreich.

Weigverein Werdaus.

Anton Damat, H. Fraureuth, gefallen in Frankreich.

Mag Fichtner, M. aus Werdaus, gef. 17. 11. bei Opern.

Otto Kleinsteiner, M. Reichsfeldsorf, gef. in Frankreich.

Karl Schiebold, H. aus Werdaus, gefallen bei Opern.

Kurt Treppen, H. aus Werdaus, gef. 1. 9. in Frankreich.

Weigverein Taucha.

Paul Doberschütz, M. aus Paulitz, gefallen in Belgien.

Franz Denze, M. aus Großdöbigs, gef. 22. 11. in Russland.

Gustav Krebs, M. aus Döbigs, gef. 2. 11. in Frankreich.

Paul Müller, H. aus Seegeritz, 9. 9. in Frankreich.

Weigverein Zeithain.

Bruno Hemmann aus Luckenau, gef. 19. Sept. bei Reims.

Eduard Hennig, M. aus Luckenau, gef. 3. Okt. in Frankreich.

Weigverein Treuen.

Ernst Knyper, gefallen 1. September in Frankreich.

Weigverein Beih.

Karl Röttke, M. aus Breitenbach.

Paul Hofer, M. aus Breitenbach.

Franz Lipps, M. aus Jangenberg.

Paul Muchmann, H. aus Zeih.

Hermann Mädel, M. aus Jangenberg.

Friedrich Melsner, M. aus Breitenbach.

Albin Schleifer, M. aus Longj.

Emil Wagendörfer, M. aus Breitenbach.

Ernst Wolf, M. aus Rassing.

Weigverein Weissenau.

Albert Steinhardt, M. gefallen in Frankreich.

Fritz Förster, M. gefallen in Frankreich.

Weigverein Wiedau.

Alfred Bäßt, M. Leipzig, gef. 11. Sept., verunglückt.

Wilhelm Senf, H. Stöterich, gef. 26. Sept., Bauducourt.

Hans Brüdner, M. aus Wiesau.

Franz Hermann Döbler, M. aus Oberzlanitz.

Kurt Füller, M. aus Planitz.

Albert Funt, M. aus Zwiesel.

Albert Georgi, St. aus Zwiesel.

Robert Bapst, M. aus Zwiesel.

Zofeph Schmidt, M. aus Zwiesel.

Richard Schubert, M. aus Niederplanitz.

Ernst Steininger, M. aus Böhlstädt.

Mag Billmann, M. aus Kirchberg.

Bezirk Nürnberg.

Weigverein Bamberg.

Baptist Los, St. aus Bamberg.

Robert Möhrlein, H. aus Bamberg.

Heinrich Günzenheimer, M. aus Hallstadt.

Michael Breit, M. aus Hallstadt.

Nikolaus Schlappe, H. aus Gansdorf.

Thomas Upsilon, H. aus Mellendorf.

Baldur Winkler, H. aus Mennelsdorf.

Michael Gens, M. aus Oberhaid.

Friedrich Ulrich, M. aus Oberhaid.

Johann Baumgärtner, M. aus Böddelsdorf.

Adam Weißflogslager, M. aus Steigaurach.

Lorenz Weißflogslager, M. aus Steigaurach.

Johann Vogar, M. aus Steindorf.

Nikolaus Winter, M. aus Steindorf.

Weigverein Bayreuth.

Friedrich Dettet, gefallen bei Lauterfesten.

Georg Schramm, gefallen bei Lauterfesten.

Georg Wodarz, gefallen bei Lauterfesten.

Konrad Dahn, gefallen in Frankreich.

Johann Schwäpke, gefallen in Frankreich.

Johann Söder, gefallen in Frankreich.

Konrad Daenzen, gefallen in Frankreich.

Johann Rader, gefallen in Frankreich.

Friedrich Hübsch, gefallen in Frankreich.

Georg Hafer, gefallen in Frankreich.

Anton Rupprecht, gefallen in Frankreich.

Weigverein Erlangen.

Konrad Preller aus Adelsdorf, gefallen 6. September.

Johann Dittich, aus Brünnighof, gefallen 20. Oktober.

Michael Erhard aus Herzogenaurach, gef. 20. Novbr.

Nikolaus Händel aus Niedergörsdorf, gefallen 25. November.

Anton Bayerlein aus Bötersdorf, gefallen 20. August.

Johann Härtel aus Bötersdorf, gefallen 17. September.

Johann Winkelmann aus Frauenaurach, gef. 20. August.

Johann Stein aus Bötersdorf, gefallen 26. September.

Weigverein Großhabersdorf.

Johann Oheimer, gefallen am 8. September im Westen.

Weigverein Hof.

Adolf Angermann, M. aus Rehau.

Karl Bernhard, M. aus Hof.

Hans Grüber, M. aus Tiefenbach.

Johann Schäffler, M. aus Gollendorf.

Wilhelm Schäffler, M. aus Selb.

Friedrich Hartrich, M. aus Helmreichs.

Nikolaus Kuhn, M. aus Selb.

Fritz Kofer, H. aus Schwarzenbach a. d. S.

Hans Lüth, M. aus Regnitzlosau.

Weigverein Werdau i. S.

Germann Behr, M. aus Reichenbach.

Albin Hoffmann, M. aus Werdau.

Peter Stengel, M. aus Oberloßau.

Johann Vollert, M. aus Zedow.

Karl Zoll, H. aus Werdau.

Leonhard Lust, H. aus Reichenbach.

Rainer Niemeier, M. aus Werdau.

Michael Wut, H. aus Steinweg.

Josef Wut, H. aus Reinhausen.

Ludwig Müller, M. aus Werdau.

Weigverein Regensburg.

Ludwig Hammermeier, M. aus Sachsen, gefallen 21. August.

Max Beck, M. aus Freintauzen, gefallen 20. August.

Konrad Schellner, H. aus Regensburg, gef. 1. November.

Josef Sojka, M. aus Werdau, gefallen 20. Oktober.

Karl Litz, St. aus Regensburg, gefallen 16. Oktober.

Leonhard Lust, H. aus Reichenbach.

Rainer Niemeier, M. aus Regensburg, gef. 14. September.

Michael Wut, H. aus Steinweg, gefallen 24. August.

Josef Wut, H. aus Reinhausen, gefallen 21. August.

Weigverein Schramberg.

Ludwig Schmid, M. aus Breitenbach.

Franz Beer, M. aus Bergheim.

Mathias Döbler, H. aus Augsburg.

Bernhard Gump, M. aus Stadtbergen.

Otto Hößner, M. aus Blaßenhofen.

Sebastian Kümmel, M. aus Lechhausen.

Anton Leibrand, M.

Johann Nauke, M. aus Großdeggendorf.

Martin Reife, H. aus Augsburg.

Johann Roth, M. aus Steppach.

Johann Rubin, St. aus Augsburg.

August Schieferle, M. aus Augsburg.

Franz Seifert, M. aus Dillingen.

Weigverein Kaufbeuren.

Franz Göb, H. gefallen 30. August in Frankreich.

Weigverein Kempten.

Johann Weinzierl, gefallen am 1. September im Westen.

Weigverein Landsberg.

Josef Beck, H. gefallen am 18. August bei Luneville.

Mag Eisenfert, H. gefallen am 21. August bei Luneville.

Weigverein Landshut.

Josef Beck, H. gefallen am 1. September im Westen.

Weigverein München.

Ludwig Bauer, M. Morbach, gef. 1. Sept., Luneville.

Georg Brunnhuber, M. Au, gef. 27. Okt., Schreiber.

Johann Bäuerel, M. Unterriegling, gef. 1. Nov., Luneville.

Baldus Bauer, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt., Luneville.

Wolfgang Bäuerel, H. Innere Stadt, gef. 23. Okt

Nr. 1 Der Grundstein 1915

Zweigverein Heilbronn.

Karl Wieland, M., aus Neckargemünd.
Karl Häberle, M., aus Heilbronn.
Karl Scholl, G., aus Heilbronn.
August Kiefer Jr., M., aus Heilbronn.
Otto Weller, G., aus Baden.
Gustav Bördt, M., aus Baden.
August Hill, M., aus Münselsheim.
August Schöllkopf, M., aus Bietigheim.
Wilhelm Kautz, Z., aus Bietigheim.
Gottlieb Freidrich, M., aus Baldach.
Karl Schoneck, M., aus Bietigheim.

Zweigverein Konstanz.

Ernst Kistinger, M. Anton Mojer, St.
Johannes Trichelhorn, St.

Zweigverein Reutlingen-Tübingen.

Christian Baumüller aus Göttingen-Müllingen.
Carl Bächle aus Böhringen.
Friedrich Dietz aus Hagedorn.
Christian Fromm aus Lutzen.
Wilhelm Armbreiter aus Brondorf.
Carl Steinmayer aus Auerdingen.
Joh. Neisch aus Neubauern-Urach.
Paul Schneid aus Hagedorn.

Zweigverein Stuttgart.

August Bodenbauer, M., aus Rohracker.
Paul Bährle, G., aus Neckarweihingen.
Johann Bühliger, M., aus Blättenhardt.
Franz Breitl, M., aus Mühlhausen.
Johannes Büpple, M., aus Blättenhardt.
Gottlieb Bünz, M., aus Denkendorf.
Friedrich Dreiter, M., aus Heumaden.
Erich Ettle, M., aus Denkendorf.
Christ Friedrich Feuer, M., aus Denkendorf.
Gerhard Fauser, G., aus Denkendorf.
Richard Freisler, G., aus Kammel.
Christian Grobendörfer, G., aus Denkendorf.
Albert Hirsch, M., aus Denkendorf.
Daniel Gabler, G., aus Mühlhausen.
Erich Gotts Hermann, G., aus Sillenbuch.
Walter Heim, G., aus Oberdingen.
Daniel Höglér, G., aus Unterhachingen.
August Kahl, M., aus Alpers.
Gottlieb Kahl, M., aus Alpers.
Johannes Krämer, M., aus Stuttgart-Gablenberg.
Albrecht Küllmer, M., aus Stuttgart.
Gottlob Kühn, G., aus Zuffenhausen.
Karl Lenk, M., aus Kammel.
Johannes Matz, G., aus Wendlingen.
Gottlieb Pfeiffer, M., aus Wendlingen.
Wilhelm Pfeiffer, M., aus Kammel.
Karl Preisenanz, M., aus Metz im Schönbuch.
Christian Rapp, M., aus Denkendorf.
Gottlob Raupach, G., aus Wolfslüggen.
Gottlieb Reiber, M., aus Kammel.
Wilhelm Raff, M., aus Bernhausen.
Karl Ritter, M., aus Weingarten.
Wilhelm Ratz, G., aus Döhringen.
Fritz Ruck, M., aus Blättenhardt.
Friedrich Ruck, H., aus Degerloch.
Gottlieb Söhne, G., aus Marzgröningen.
Karl Seife, G., aus Alteningen.
Julius Sulzberger, H., aus Rohracker.
Karl Schröd, G., aus Wolfsburg.
Fritz Schöpf, M., aus Stuttgart-Wangen.
Eugen Schall, M., aus Geislingen.
Karl Schmidhauser, M., aus Steinenbronn.
Gottlob Schubert, M., aus Steinenbronn.
Karl Schweizer, G., aus Unterhachingen.
Anton Spiek, M., aus Stuttgart.
Ulrich Strobel, M., aus Weindorf.
Friedrich Strotz, G., aus Bernhausen.
Hugo Ströher, G., aus Bonlanden.
Karl Tiefenbacher, M., aus Weindorf.
Georg Vöhl, H., aus Weindorf.
Karl Vogel, M., aus Wendlingen.
Wilhelm Vollmer, G., aus Oberboihingen.

Vom Bau.

Frankenberg i. S. Am 18. Dezember ereignete sich an dem Neubau der hiesigen Trainfakademie ein schwerer Unfall. Die Bauausführung hat die Firma Brömmle aus Leipzig übernommen. Beim Versetzen schwerer Werkstücke an einem Eingang riss die Kette, an der das 20 Zentner schwere Stück aufschaukelte war, und dieses stürzte 3 m tief ab, dabei das Gerät zerstörte. Der Polizei Körner aus Leipzig und der Kollege Lange aus Geroldsdorf wurden schwer verletzt. Beide mussten ins Krankenhaus gebracht werden.

Regierungsbauammeister Werner Ernst.

Wie so viele unserer Kollegen ihr Leben für das Vaterland opfern müssen, so reicht der Krieg, dieser grausame Menschenverhältnis, auch große Rüden in jenen bürgerlichen Kreisen, die unser sozialpolitisches Bestreben mit aufrichtiger Liebe zugetan sind. Mander Freund des Arbeiters und Menschenfürsorge aus den amlichsten Baubüros ist in den letzten Wochen auf dem Felde der Ehre gefallen und ruht draußen in fremder Erde. Ein, der uns hier besonders nahe stand, war der leitende Ingenieur der „Städtebau“ Ausstellung für „Arbeiterwohlfahrt“ in Charlottenburg, der Regierungsbauammeister Werner Ernst, Leutnant der Reserve der Fliegerabteilung, der

David Vogel, M., aus Denkendorf.
Johann Böllmer, G., aus Oberboihingen.
Friedrich Weiß, H., aus Ellingen.
Wilhelm Widmann, G., aus Steinbach.
Felix Werner, M., aus Hofen.
Albert Wölfel, G., aus Harthausen.

Zweigverein Ulm.

Johann Benz, M., gefallen am 16. August bei Lagard.
Friedrich Bon, M., gefallen am 29. August bei Luneville.
Georg Bon, H., gefallen am 26. August bei Weiher.
Karl Brüntiger, M., gef. 6. November im Argonnewald.
Wilhelm Füller, G., gefallen am 22. August bei Metz.
Wilmus Kautz, M., gefallen am 22. August bei Metz.
Dominikus Knoll, M., gefallen 16. November bei Arras.
Anton Müller, M., gefallen am 18. Oktober in Lothringen.
Josef Ott, M., durch Unfall getötet.
Leopold Römer, M., gefallen am 29. August bei Metz.
Johannes Uebel, M., gefallen am 29. August bei St. Dié.
Adam Horn, Wallstadt, gefallen 10. Aug. bei Mülhausen.

Zweigverein Karlsruhe.

Zweigverein Freiburg i. Br.

Hermann Aubid aus Zahlingen, gefallen in Frankreich.
Karl Bayer aus Freiburg, gefallen in Frankreich.
Max Federer aus Zahlingen, gefallen in Frankreich.
Karl Feuer aus Zahlingen, gefallen in Frankreich.
Josef Huber aus Zahlingen, gefallen in Frankreich.
Felix Hermann aus Freiburg, gefallen in Frankreich.
Karl Nottler aus Zahlingen, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Heidelberg.

Nikolaus Barth aus Oppenheim, gef. 22. 8. bei Saarburg.

Fritz Döringer a. Wilhelmsfeld, gef. 1. Sept. in Frankreich.

Georg Falter a. Wilhelmsfeld, gef. 27. 8. bei Varennes.

Heinrich Hammer aus Wilhelmsfeld, gef. 1. 9. bei Varennes.

Adam Höh aus Wilhelmsfeld, gef. 1. 9. in Frankreich.

Johann Knopf a. Wilhelmsfeld, gef. 21. 9. in Frankreich.

Philipp Kraetz a. Wilhelmsfeld, gef. 21. 9. in Frankreich.

Peter Lindenthal a. Waldorf, gef. 9. 8. bei Mülhausen.

Anton Müller aus Petersthal, gefallen 18. 9. bei Verdun.

Georg Müller aus Oppenheim, gef. 9. 8. bei Verdun.

Peter Müller aus Oppenheim, gef. 24. 8. bei Luneville.

August Neid aus Altenbach, gef. im Okt. bei Verdun.

Georg Scherzer aus Waldorf, gef. 26. 8. bei Luneville.

Fritz Wagner aus Wiesloch, gef. 29. 8. bei Brudersdorf.

Wilhelm Weck aus Oppenheim, gef. 29. 8. bei Brudersdorf.

Wilhelm Witter aus Oppenheim, gef. 29. 8. bei Brudersdorf.

Willy Witzel aus Oppenheim, gef. 29. 8. bei Mülhausen.

Wolfgang Zobelek aus Oppenheim, gef. 29. 8. bei Mülhausen.

Zweigverein Kaiserslautern.

Friedrich Bauth aus Siegelbach, gef. 6. 9. bei Mülhausen.

Rudolf Graf aus Kaiserslautern, gef. 20. 8. bei Mülhausen.

August Hoff aus Kaiserslautern, gef. 27. 8. bei Hochdorf.

Friedrich Kretz aus Oberdorff, gefallen 22. 10. bei Verdun.

Heinrich Hübler aus Weißloch, gefallen 22. 10. bei Verdun.

Zweigverein Lörrach.

Franz Kiefer aus Lörrach, gefallen 20. 10. bei Charleroy.

Zweigverein Mannheim - Ludwigshafen.

Christian Adler aus Birkenheim, gefallen 8. September.

Johann Bugert aus Birkenheim, gef. 6. Nov. bei Methuvelles.

Karl Bütcher a. Birkenheim, gef. 1. Sept. im Argonnewald.

Paul Biedermann, Feudenheim, gef. 24. Aug. bei Mülhausen.

Anton Böglauer, Feudenheim, gef. 8. Sept. bei Mülhausen.

Fritz Böhl aus Wallstadt, gef. 8. Sept. bei Mülhausen.

Wilhelm Böhl aus Feudenheim, gef. 8. Sept. bei Mülhausen.

Eugen Böhl aus Feudenheim, gef. 12. Sept. in Frankreich.

Konrad Döhl aus Oppau.

Ludwig Hornbach, Ingelheim, gef. 20. Aug. bei Mülhausen.

Fritz Haudek aus Neukirchen, gef. 11. Sept. bei Mülhausen.

Walter Henneß aus Seckenheim, gef. 26. Okt. in Belgien.

Peter Herke, Wallstadt, gef. 1. Dez. im Lazarett in Mainz.

Ludwig Hartmann aus Alsbach, gefallen in Frankreich.

Karl Herre aus Alsbach, gefallen in Frankreich.

Oskar Herder aus Wallstadt, gefallen 3. Sept. bei Mülhausen.

Zweigverein Schlettstadt.

Eugen Altheil, gefallen 10. September im Westen.

Johann Mohr, gefallen im Westen.

Alois Wille, gefallen im Westen.

? Wey aus Ingelheim, gefallen im Westen.

Alois Sporer, gefallen im Westen.

Adam Horn, Wallstadt, gefallen 10. Aug. bei Mülhausen.

Jakob Klehr aus Oppau.

Peter Krug aus Birkenheim, gefallen 15. Sept. bei Servon.

Georg Lamb aus Wallstadt, gef. 12. August bei Lagarde.

Karl Lehner aus Gräfenhausen, gef. 25. September bei Fransbois.

Philippe Marx aus Wienheim, gef. 28. August bei Jonc.

August Müller aus Feudenheim, gef. 27. Okt. in Frankreich.

Karl Ohl aus Bürstadt, gef. 18. September bei Reims.

Valentin Oehlisch aus Bürstadt, gef. 28. Aug. in Belgien.

Oskar Peitsch aus Frankenthal.

Heinrich Reuter aus Oppau.

Oskar Reuter aus Wallstadt, gef. 23. Oktober bei Luneville.

Georg Schulz aus Neuhausen, gef. 21. August bei Meiller.

Schönmann Stahl aus Neckarhausen, gef. 2. Dez. bei Opvern.

Georg Schuhler a. Lörrach, gef. 14. Aug. bei Mülhausen.

Jak Scherzer, Feudenheim, gef. 19. Aug. bei Mülhausen.

Leo Schuhmacher, Wiesenbach, gef. 20. Aug. bei Mülhausen.

Peter Schmitt, Schorbach, gef. im Oktober in Frankreich.

Joh. Schüssler, Wallstadt, gef. 29. September in Belgien.

Philip Weber, Grelßen, gef. 11. Oktober bei Vöis Brüfe.

Wili. Walter, Seckenheim, gef. 4. Sept. bei Luneville.

Heinrich Werner aus Alsbach.

Math. Wettendorf, Heppenheim, gef. 24. Sept. bei Servon.

Woh. Zimmermann, Wörth, gef. 19. Aug. bei Mülhausen.

Andreas Ziegler, Philippssburg, gef. 5. Nov. in Frankreich.

Joh. Paul, Bürstadt, gef. 28. August bei Mülhausen.

Joh. Röder aus Weinheim, gef. 11. Sept. bei Haßloch.

Karl Thiemer, Feudenheim, gef. 21. Sept. bei Lou.

Zweigverein Pforzheim.

Eugen Barat aus Börsheim, gef. 11. 11. in Frankreich.

Wili. Wechsold aus Börsheim, gef. 20. 8. in Brudersdorf.

Georg Benzinger aus Börsheim, gef. 1. 9. bei Senones.

Emil Friedrich aus Börsheim.

Fried. Kämer aus Königshof, gef. 21. 9. bei Vöchtingen.

Wilhelm Kaus aus Simmern, gef. 31. 10. bei Mülhausen.

Theodor Kämer, Pforzheim, gef. 19. 10. bei Mülhausen.

Joh. Georg Österle, Pforzheim, gef. 31. 10. bei Mülhausen.

Wili. Weck aus Pforzheim, gef. 20. 10. bei Mülhausen.

Adolf Teufel aus Königsbach, gefallen 5. 11. bei Non.

August Treiber aus Wildbad, gef. 19. 10. bei Mülhausen.

Wolfgang Spengler aus Pforzheim.

Zweigverein Speyer.

Friedrich Bauth, Wechtersheim, gef. 4. Nov. bei Osterode.

Heinrich Keller, Weingarten, gef. 4. Nov. bei Wildbad.

Fried. Kämer, Wechtersheim, gef. 19. 10. bei Mülhausen.

Johann Sporer, Speyer, gef. 30. September bei Corne.

Der Kämer, Zug von Kämer sehr eifrig im Interesse seiner Freiheit.

Georg Lindemann, Düsseldorf, gefallen 10. Nov. in Frankreich.

M. Maierhofer, Dürenholzen, gef. 29. September bei Corne.

Philipp Mees, Westheim, gef. 20. August bei Mülhausen.

Philipp Weber, Speyer, gef. 20. Nov. in Kaiserswerth.

Zweigverein Worms.

Valentin Bäckermann, gefallen in Frankreich.

Johann Günther, gefallen in Frankreich.

Bezirk Straßburg i. E.

Zweigverein Hagenau.

Alois Griesbach, gefallen 9. Oktober bei Kreuzer Hoy.

Zweigverein Mühlhausen i. E.

Georg Dieckhofer, St. Gefallen 25. September in Frankreich.

Eugen Eher, H., gefallen 25. September in Frankreich.

Michel Meyer, H., gefallen in Frankreich.

Alphon Schilling, H., gefallen bei Luneville.

Arthur Thaligot, H., gefallen in Frankreich.

Zweigverein Schlettstadt.

Eugen Altheil, gefallen 10. September im Westen.

Johann Mohr, gefallen im Westen.

Alphon Wille, gefallen im Westen.

? Wey aus Ingelheim, gefallen im Westen.

Alois Sporer, gefallen im Westen.

Besammlungen.

Bergen a. Rügen. Sonntag, den 8. Januar 1915: Ge

neralversammlung.

Clinchorn. Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 4 Uhr.

in der „Herberge“.

Gransee. Sonntag, den 3. Januar 1915, nachm. 3 Uhr.

im französischen Lokale. Alle Kollegen müssen erscheinen.